



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 233. Montags den 5. October 1829.

V e r z e i c h n i s s

der Vorlesungen, welche an der Königl. medicinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Breslau im Winter-Semester 1829 gehalten werden, und den 19. October ihren Anfang nehmen sollen.

Für die Zöglinge des Isten Cursus.

- 1) Anleitung zur gerichtlichen Section, Sonnabends um 8 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Otto.
- 2) Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers, täglich um 11 Uhr, von Demselben.
- 3) Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 8 bis 11 Uhr, von Demselben.
- 4) Die Correpetitionen in den freien noch näher zu bestimmenden Stunden, von dem Hrn. Dr. Barkow.
- 5) Die Uebungen im deutschen Sryl und Latein, Montags, Dienstags und Mittwochs Abend von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Dr. Kannegießer.
- 6) Encyclopädie der Naturwissenschaften, Donnerstags, Freitags und Sonnabends von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Lehrer Schummel.

Für die Zöglinge des IIten Cursus.

- 1) Das Präpariren an Leichnamen, täglich von 8 bis 11 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Otto.
- 2) Die pathologische Anatomie nach seinem Handbuche, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags um 2 Uhr, von Demselben.
- 3) Medicinisch-chirurgische Institutionen, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Lichtenstädt.
- 4) Die Lehre von den Fracturen und Luxationen, wöchentlich zwei Mal, vom Hrn. Prof. Dr. Seerig.
- 5) Die Instrumenten und Bandagenlehre wöchentlich 6 Mal von Demselben.
- 6) Die Correpetitionen in noch näher zu bestimmenden Stunden, vom Herrn Dr. Barkow und von dem Hrn. Dr. Hayn.

Für die Zöglinge des IIIten Cursus.

- 1) Die Lehre von den Volkskrankheiten und von den plötzlichen Lebensgefahren, wöchentlich 4 Mal, von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Dr. Wenzke.
- 2) Den Cursus Operationum 2 Mal wöchentlich von 1 bis 2 Uhr vom Herrn Prof. Dr. Verschler.
- 3) Die theoretische Geburtshülfe, wöchentlich 4 Mal, von Demselben.
- 4) Die chirurgische Klinik, täglich von 10 bis 11 Uhr, leitet Herr Medicinal-Rath Dr. Hanke.
- 5) Die medicinische Klinik, täglich von 9 bis 10 Uhr, leitet Herr Dr. Wenzke.
- 6) Die ambulatorische Klinik für Weiberkrankheiten, täglich von 12 bis 1 Uhr, leitet Herr Professor Dr. Verschler.
- 7) Die Correpetitionen in noch näher zu bestimmenden Stunden vom dem Herrn Dr. Barkow, und dem Herrn Dr. Hayn.

Breslau den 4. October 1829.

Der Königl. Geheime Medicinal-Rath und Direktor der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt
W e n d t.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach einem von uns bestätigten Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 25ten v. M., werden die vom 1. October d. J. an, bei der Sparrkaffe eingezahlten Gelder, nicht, gleich dem früher bei derselben angelegten, zu 4½ pEt. oder mit Einem guten Groschen vom Reichsthaler, sondern nur zu Drei Ein Drittelbeil Procent oder mit Einem Silbergroschen vom Reichsthaler, verzinsset werden.

Indem wir solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt machen, bemerken wir noch, daß über die vom isten künftigen Monats an bei der Sparrkaffe eingezahlten Gelder, besondere Cultungs-Bücher mit rothgedrucktem Titelblatte, auf welchem sowohl, als auch in dem beigehefteten Statut der Sparrkaffe ad S. 2 die Herabsetzung des Zinsfußes auf 3½ pEt. bemerkt ist, werden vertheilt werden.

Breslau den 18. September 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 1. October. — Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtrichter Dethloff zu Jauer zum Justizrath zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der Königl. haben dem kaiserl. russischen Hauptmann Jewstratow, vom 2ten Donschen Kosaken-Regiment Katsanow, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Kosaken Feodor Nozanowski desselben Regiments das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der kaiserl. russische Feldjäger Fähndrich Guntaschwill ist — als Courier über Hamburg von London kommend — hier durch und nach Warschau gereist.

Der Allerhöchst vollzogene Landtags-Abschied für die zum zweiten rheinischen Provinzial-Landtag versammelt gewesenen Stände, vom 15. Juli c., ist durch den Landtags-Commissarius, Geheimen Staats-Minister und Ober-Präsidenten Hrn. v. Ingersleben, nach erfolgtem Abdruck, den Ständen zugefertigt worden, und wird jetzt auch durch die rheinischen Blätter zu öffentlichen Kenntniß gebracht.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

(Priv. Nachr.) Von der serbischen Grenze, vom 23. Septbr. — Fürst Milosch hat vom General Diebitsch ein Glückwünschungs-Schreiben nebst dem 6ten Artikel der Friedensbedingungen erhalten, welcher mehrere Vergünstigungen für Serbien enthält, und wodurch mehrere Gegenden und Bezirke, die früher zu Serbien gehörten, diesem Lande wiederum einverleibt werden. Es soll dieser Artikel bereits binnen Monatsfrist vollzogen werden.

(Priv. Nachr.) Belgrad, vom 25. Septbr. — Seitdem die Nachricht von dem Friedensschlusse zwischen Rußland und der Pforte hier eingetroffen ist, sind uns nun auch Briefe aus Adrianopel zugekommen. Diefen zufolge sollen die Forderungen der Russen im Wesentlichen aus folgenden Punkten bestehen: Treue

Vollziehung des Tractats von Akerman, freie Durchfahrt aus dem schwarzen ins mittelländische Meer für russische Handels- und Kriegsschiffe, Schleifung sämmtlicher Festungen auf dem linken Ufer der Donau, Anerkennung des Tractats vom 6. Juli, eine Entschädigung von 10 Millionen Ducaten für die Kriegskosten, Ersatz des auf 1½ Million geschätzten Schadens, der von russischen Unterthanen im Kriege erlitten worden, Aenderung des Regierungssystems der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, Abtretung zweier Festungen in Asien nebst einer Strecke Landes bis zu einer gewissen, eine natürliche Grenzlinie bildenden Bergkette u. s. w. Die Entschädigungssumme für die Kriegskosten soll in jährlichen Raten bezahlt werden und binnen 10 Jahren vollkommen getilgt seyn. Bis zur vollkommenen Tilgung sollen die Fürstenthümer Moldau und Wallachei von den russischen Truppen besetzt bleiben.

Adrianopel, vom 22. August. — (Aus dem Schreiben eines russischen Arztes.) Unsere Strapazen haben nun ein Ende. In diesem schönen fruchtbaren Lande kann leicht für alle unsere Bedürfnisse gesorgt werden; da überdem nirgends ein fürchtbarer Feind sich sehen läßt, und wir im Gegentheil eine fast überliche Aufnahme bei den guten Osmanlis finden, so glauben unsere Soldaten im Paradiese zu seyn, gleich wie sie im vorigen Jahre, von Leiden und Entbehrungen aller Art fürchtbar gepeinigt, durch die Hölle zu gehn glaubten. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortrefflich; ich habe bei meinem Regimente jetzt weniger Kranke, als ich nicht selten im Frieden in den Garnisonen von Podolien zu besorgen hatte. Es zeigt sich hier deutlich, welchen Einfluß die moralische Stimmung auf den physischen Zustand des Körpers hat. Unsere Soldaten, durch den Sieg begeistert und gleichsam über sich selbst erhoben, sind andere Menschen geworden; von Natur stark und an Entbehrungen gewöhnt, hat dieser glorreiche Feldzug auch ihre Seelen gestählt; sie bewachen sich einander selbst, um Ordnung

und Zucht zu erhalten; „wir gehen nach Konstantinopel,“ sagen sie, „dies ist mehr werth, als alle Schätze, die wir den armen Türken rauben könnten.“ Zeigt einer ihrer Kameraden sich geneigt, Unordnungen zu begehen, so rufen sie ihm zu: „Der Kaiser und Vater Diebitsch wollen nicht so,“ und dies reicht nicht selten hin, von Unthaten abzuschrecken. Das Sonderbarste ist, daß selbst unsere Reservanten von den Soldaten streng bewacht werden, so daß Veruntreuungen, die sonst gewöhnlich waren, jetzt sehr selten sind. Vergleiche ich unsern gegenwärtigen Zustand mit früheren, so kommt es mir vor, als ob wir alle bezaubert wären. Der ruhige, strenge und zugleich menschenfreundliche Geist des Obergenerals hat in der That Wunder gewirkt. So kühn als vorsichtig, stößt er den Truppen ein unbedingtes Vertrauen ein, und was vielleicht noch auffallender ist, von einer Eifersucht der Generale zeigt sich keine Spur. Es herrscht ein allgemeiner Wettstreit, den Obergeneral in seinen großartigen Entwürfen zu unterstützen. Jüngere Officiere klagen wohl Anfangs über zu große Langsamkeit im Vordringen; die Erfahrung aber hat sie belehrt, daß der Vorthell am größten ist, wenn kein Schritt vorwärts gewagt wird, ehe Alles im Rücken und an den Seiten vollständig gesichert ist. Mit dieser Vorsicht des Feldherrn bekannt, werden wir es uns denn gern gefallen lassen, wenn er uns in dieser zweiten Hauptstadt des türkischen Reichs einige Tage Ruhe gönnt. Wir wissen im Voraus, daß er deswegen nicht untätig seyn, sondern Alles so vorbereiten wird, daß, sobald er von Adrianopel aufbricht, wir in zehn Tagen in Konstantinopel seyn können. So sind wir im Allgemeinen voll Ruhe und Zuversicht, dabel maßt Keiner sich an, die Pläne des Feldherrn errathen zu wollen; denn er ist verschlossen und klug, so daß Keiner ihn durchschaun, und am wenigsten überlisten könnte. Wir haben bisweilen im Hauptquartier Leute gesehen, die mit besonderer diplomatischer Feinheit dem General beizukommen suchten; immer verstand er es, mit der größten Höflichkeit sie zu beschäftigen, bis sie endlich bemerkten, daß die Zeit für ihre Absichten verstrichen war. Dadurch hat er auch uns gewöhnt, unsere Zeit nicht mit unnötigem Politisiren hinzubringen, sondern — jeder in seinem Amte — das zu thun, was ihm unächst vorgeschrieben ist.

Zassy, vom 14. September. — Seit zwei Tagen ist der Courierwechsel bei uns sehr lebhaft, doch war man bisher über den Inhalt der Depeschen in völliger Ungewißheit, seit einigen Stunden aber verbreiten sich Gerüchte von dem Einzuge der Russen in Schumla, welche Nachricht sich freilich nicht verbürgen läßt, in dessen auch nicht eben unwahrscheinlich ist, da die Garnison schon seit länger als 4 Wochen hart bedrängt war, und durchaus keine Aussicht auf Entsatz hatte.

Von der Grenze der Wallachei, vom 7. Sept. Die aus Rußland angelangte Reserve von 12,000 Mann

scheint in Folge des untätigen Zustandes, in welchem sich die Türken auf dem rechten Donauufer verhalten, nicht mehr für die kleine Wallachei bestimmt zu seyn, wie dies früher der Fall war, indem die Truppen nunmehr die Weisung erhielten, in 2 Abtheilungen bei Gallaz und Bralla über die Donau zu gehen. Ein Corps von 800 Mann, welches schon in die Wallachei eingerückt war, und auf der Straße nach Krajova marschirte, mußte eine Station vor Bucharest halt machen, und die weiteren Befehle des General Kisselew abwarten. — Die Türken verhalten sich bei Wididin ruhig, mit Ausnahme unbedeutender Streiferelen, welche sie von einer Donau-Insel aus, die sich in ihrer Gewalt befindet, unternehmen.

O e s t e r r e i c h .

Wien, vom 28. September. — Heute ist hier die offizielle Nachricht von der am 14ten d. M. zu Adrianopel erfolgten Unterzeichnung des Friedens zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland und der Ottomannischen Pforte angelangt. Alle Freunde der allgemeinen Ruhe, an welche das Wohl der sämmtlichen einzelnen Staaten unzertrennlich geknüpft ist, müssen an diesem großen Ereignisse den lebhaftesten Antheil nehmen. Die Bedingungen des Friedens umfassen die sämmtlichen im Verlauf der letzten Jahre im Orient verhandelten Fragen; und die durch glänzende militärischen Erfolge herbeigeführte Beendigung eines verhängnißvollen Kampfes wird die gerechte Hoffnung auf eine lange Reihe erwünschter Friedensjahre über ganz Europa verbreiten. (Osterr. Beob.)

D e u t s c h l a n d .

München, vom 26. September. — Dem Vernehmen nach haben sich Sr. Maj. der König die gezeichneten Uniformen und Orden nach Berchtesgaden senden lassen, um Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, welcher nach Salzburg kommen soll, daselbst einen freundschaftlichen Besuch abzustatten.

Auch sagt man ist eine Summe von 1000 Gulden, welche das Schweizerische Volkstheater in München als Beitrag für die Ludwigskirche, durch eine hierzu bestimmte Darstellung bestimmen wollte, nicht angenommen worden.

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 23. September. — Vorgestern Abend arbeiteten Sr. Majestät hinter einander mit den Ministern des öffentlichen Unterrichts und der auswärtigen Angelegenheiten.

Das Journal des Débats hebt es als die lächerliche Seite und zugleich als ein Vergehen des gegenwärtigen Ministeriums hervor, daß es sich mit dem Könige und der Dynastie identificiren und sich für den Ausdruck der königlichen Gesinnung ausgeben wolle. Es würde nachtheilig für das Königthum seyn, wenn es

dem Minister des Innern gelingen könnte, das Publikum zu überreden, als entspräche er den Ansichten des Königs; eben so nachtheilig und auch für die Zukunft nachwirkend würde es seyn, wenn General Bourmont glauben machen könnte, daß er der Liebling des Dauphins wäre. Frankreich sey überzeugt, daß zwischen dem leutseligen und großmüthigen Monarchen, der seine Thronbesteigung durch so freisinnige Acte bezeichnet habe, und dem unübersöhnlichen Verfasser der Kategorieen eine unübersteigliche Kluft bestehe. Daß eifrige Ergebenheit, mit der Milde des Charactere gepaart, den Fürsten v. Polignac der königl. Wahl empfohlen habe, sey ganz erklärlich, dagegen sey Graf Labourdonnaye nur als ein heroisches Hülfsmittel bei einer schwierigen Krise betrachtet worden. Eine andere wichtige Betrachtung knüpfe sich an den Namen des Dauphins. Man wolle nämlich jetzt behaupten, daß der Dauphin durch seine Anwesenheit in den Minister-Conseils seine völlige Billigung des gegenwärtigen Systems zu erkennen gebe. Wie ungegründet dergleichen Behauptungen seyen, ergebe sich aber aus der Recapitulation früherer Ereignisse. Während der Graf v. Labourdonnaye im Jahre 1815 die, welche er für Feinde des Königthums hielt, zu vernichten gesucht und nur von Todesstrafe gesprochen habe, sey der Herzog v. Angoulême allenthalben mit den Worten Einigkeit und Vergessenheit des Vergangenen hervorgetreten. Bei der Expedition gegen Spanien habe der Dauphin seine Umgebung gerade aus den Tapfern der alten Armee gewählt, die man dem Prinzen als verdächtig angezeigt hatte. Eben so sey die Verordnung von Andujar ein Denkmal der Gerechtigkeit und Mäßigung gewesen. „Mag sich daher — heißt es am Schlusse des Aufsatzes — das Ministerium noch einige Zeit halten, wir werden unterdessen unser Vertrauen und unsere Wünsche wieder zu dem Throne erheben.“

Der Courier français will wissen, daß man sich im Ministerium des Innern mit der Pensionirung von nicht weniger als 234 Beamten jeder Klasse beschäftigt.

Gestern hatte sich in den Kanzleien des Justizministeriums das Gerücht verbreitet, daß Hr. Courvoisier seinen Abschied nehmen werde.

Es ist gewiß, daß der Kriegsminister bereits dem Commandanten der Garnison von Lyon, der zufällig in Paris war, Befehl gegeben habe, die Volksmenge, welche den Gen. la Fayette feiern wollte, mit Militair auseinanderreiben zu lassen, und daß dieser Befehl nur auf die Vorstellung des Hrn. Courvoisier, daß dergleichen zu einem Bürgerkriege führen werde, zurückgenommen worden.

Cardinal Albani hat die Vorträge über neuere Geschichte an der Universität zu Bologna abgeschafft.

Gestern Abend wußte man hier bereits — mittelst des Telegraphen — von der am 2ten d. M. erfolgten Ankunft der türkischen Bevollmächtigten in Adrianopel, auch daß dem Anscheine nach die Conferenzen ein baldiges Resultat haben dürften.

Madame Catalani hat nach dem Journal des Débats nunmehr auf das bestimmte erklärt, daß sie nie mehr öffentlich singen würde, es müßte denn in dem Fall seyn, wo sie durch ihr Talent zu einem wohlthätigen Zwecke beitragen könne.

S p a n i e n.

Madrid, vom 14. September. — Die Zeitung vom Sonnabend, den 12. September, hatte das vollkommene Wohlseyn Sr. Majestät des Königs angezeigt, als gestern früh um 6 Uhr eine außerordentliche Zeitung folgenden Rapport der Leibärzte an den ersten Herrn Staats-Minister über den hochwichtigen Gesundheits-Zustand des Königs unser. S. Herrn zur öffentlichen Kenntniß brachte:

„Ew. Excellenz! Nachdem der König unser Herr sich seit halb vier Uhr im Chor befunden hatte, wurden wir um ungefähr fünf Uhr gerufen, und wurde uns gesagt, daß, nachdem Sr. Majestät ungefähr zehn Minuten lang auf den Kissen gelegen hatten, Allerhöchstselben mit einem Schwindel befallen worden waren, in welchem Zustande wir Allerhöchstselben auch wirklich, und zwar ohne Bewußtseyn, antrafen, und in welchem der König zwanzig Minuten zugebracht haben mag. Ungeachtet dieses Zufalls gereicht es uns zum Trost, Ew. Excellenz anzeigen zu können, daß in Folge eines verordneten Ueberlassens und anderer zweckdienlichen Mittel, die ohne Zeitverlust angewandt worden sind, Sr. Maj. Allerhöchstselben bei völligem Bewußtseyn und freiem Geiste befinden, ohne daß bis jetzt etwas von einer organischen Verletzung zu bemerken wäre. Gott erhalte das Leben Ew. Excellenz. San Lorenzo, Abends um halb sieben Uhr am 12. September 1829.

(Unters.) Marcelo Sanchez Neboto.

Pedro Castello.“

Gestern früh um 11 Uhr erschien die zweite außerordentliche Zeitung folgenden Inhalts:

Officieller Artikel.

„Ew. Excellenz! So eben hat es Mitternacht geschlagen. Wir haben das Vergnügen, Ew. Excellenz anzuzeigen, daß der König unser Herr auch nicht die geringste Unpäßlichkeit seit der Einsegnung Unseres ersten Berichtes gehabt hat, und haben Seine Majestät Allerhöchstselben stets in eben so guter Laune und Munterkeit, als bei vollem Wohlseyn befunden. Gott erhalte ic. San Lorenzo, Nacht um ein Viertel auf ein Uhr am 13. September 1829.

(Unters.) Marcelo Sanchez Neboto.

Pedro Castello.“

Eine ebenfalls gestern erschienene dritte außerordentliche Zeitung lautet: „Wir haben die Ehre, Ew. Excellenz anzuzeigen, daß der König unser Herr eben so ruhig geschlafen hat, als dies bei Ihm im vollen Gesundheits-Zustande der Fall zu seyn pflegt, und zwar von Mitternacht bis diesem Augenblicke, wo Er aufgeweckt worden ist, ohne daß Sr. Maj. Sich nur

im Geringsten über Unwohlseyn beklagten. San Lorenzo, früh um 7 Uhr am 13. September 1829." Es folgen die obigen Unterschriften.

An demselben Tage erschien noch eine vierte außerordentliche Zeitung folgenden Inhalts: „Der König unser Herr hat sich diesen ganzen Morgen hindurch wohl befunden, ist um 12 Uhr aufgestanden, und hat bis jetzt in vollkommenem Wohlseyn zugebracht. San Lorenzo, um Ein Uhr Nachmittags am 13. September 1829.“ Die vorstehenden Unterschriften.

Heute sind bis jetzt (vor Abgang der Post) zwei außerordentliche Zeitungen erschienen, deren erste einen gestern Abend um halb 9 Uhr völlig befriedigend lautenden erstatteten (ärztlichen Bericht) und die andere einen nicht minder beruhigend und erfreulich lautenden Bericht von heute Morgen 8 Uhr enthielt. Nach Inhalt des letzteren hat der König Sich gestern Abend fortdauernd so wohl befunden, daß er bis um zwölf Uhr aublieb, worauf höchstersebe die ganze Nacht ruhig geschlafen hat. — Die allgemeyne Theilnahme, welche sich bei Gelegenheit des Sr. Katholischen Majestät am 4ten d. M. zugestoßenen Unfalls laut ausgesprochen hatte, hat sich auch diesmal aufs Lebhafteste kund gethan. Unbeschreiblich war die Unruhe, in welcher sich Jedermann gestern früh befand, bis der beruhigende Inhalt des 2ten und 3ten Bülletins die hegebe Furcht beseligte und den treuen Unterthanen Ferdinands die unzweifelhafte Ueberzeugung und freudige Gewißheit gab, daß das thure Leben ihres verehrten Monarchen nicht gefähret sey. — Der Königl. Niederländische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Salomon Dedel, ist vorgestern, nach einer mehr als zweijährigen Abwesenheit, auf seinen Posten nach Madrid zurückgekehrt. — Im Königreich Murcia haben mehrere Ueberschwemmungen stattgefunden, und ist die Hauptstadt Murcia selbst nebst den sie umgebenden Dörfern und Fruchtgärten, am 12. August zum drittenmale von den Wasserfluthen heimgesucht worden, welche von einem äußerst starken Gewitter und Sturmwind begleitet waren, die den Pflanzungen und den Bäumen großen Schaden zugefügt haben. Man hofft, daß die Regenaflüsse der sich früher eingestellten Landesplage, den Würmern und Insekten, welche Alles zu vernichten drohen, Einhalt gethan haben werden.

Bei dem am 7ten d. M. gehaltenen Stiergefechte wurde der Picador Ortiz, auf dem Pferde sitzend, mit demselben von einem Stier aus Navarra gegen die Brustwehr des Stiergefechtplatzes geschleudert, und obschon er unter das Pferd zu liegen kam, so erhielt er von dem sehr wüthenden Stier doch sehr heftige Stöße, indem der Stier das Pferd und den Fechter mehreremals in die Luft hob, und durch die Quadrille der Capeadores nicht von seinen beiden Opfern zu entfernen war. Zuletzt warf er Mann und Pferd nochmals gegen die Brustwehr, so daß dem Ortiz außer den bedeutenden Contusionen noch der

rechte Schenkel zerschmettert und zwei Rippen gebrochen wurden. Ortiz wurde für todt aus dem Circus hinausgetragen. Dieser in seinem Handwerk grau gewordene Künstler ist 78 Jahr alt, und mit Wunden — die er in Ausübung der Tauromaquia seit seiner frühesten Jugend erhalten — bedeckt. Vor mehreren Jahren brach er auf jenem Kampfsplatze beide Velne zugleich. Man erzählte heute, daß Ortiz gestern gestorben sey. Der nämliche Stier tödtete fünf Pferde innerhalb einer Viertelstunde und zwar jedes Pferd im Augenblicke, als der den Ortiz sogleich vertretende Picador und dessen Gefährte sich vor dem Stier sehen ließen. Nach Sitte und Brauch wurde der Stier verdientermaßen von der sich wohl auf 15,000 Personen belaufenden höchstzückten, jauchzenden Zuschauermasse mit dem größten Enthusiasmus beklatscht, und ihm alle erdenklichen Lobeserhebungen und Ehrenbezeugungen gezollt. Noch ein anderer Stier hielt sich eben so tapfer, tödtete jedoch nur Pferde. Auf einmal fiel ein sehr starker Regenguß, und machte der Freude ein Ende. Der Corregidor befahl, daß die Fortsetzung auf heute, den 14ten, verschoben werden sollte, worauf das Volk aus Grimas sich an Stühlen und Bänken rächte, und solche mitten in den Circus schleuderte.

England.

London, vom 25. August. — Der Herzog und die Herzogin v. Clarence sind von ihrem Sommeraufenthalte vorgestern nach der Stadt gekommen, und empfingen hier die Besuche der vornehmsten hier anwesenden Personen.

Vorgestern Abend feierte der Königl. Preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. v. Bülow, die Taufe seiner jüngsten Tochter (deren Geburt wir schon gemeldet haben) in seiner Wohnung mit einem glänzenden Feste, welchem Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin v. Clarence, der Herzog und die Herzogin v. Cumberland, der Fürst und die Fürstin Lieven, Fürst Esterhazy, die Gräfin Münster, die Marquise v. Westmeath, die Gräfin Schlippenbach, der Graf Aberdeen, Sir Herbert Taylor, Hr. Wesley Fitzgerald, Sir Brook-Taylor (englischer Gesandte in Berlin), der Baron Koch und viele andere ausgezeichnete Personen beizwohnten. Anwesende Taufzeugen waren Ihre königl. Hoheiten die Herzoginnen v. Clarence und v. Cumberland und die Gräfin Münster, Gemahlin des hannoverschen Cabinetsministers hieselbst; die Stelle des abwesenden Patzen, des Preuß. Staatsministers Freiherrn v. Humboldt, wurde durch den Fürsten Esterhazy vertreten. Nach vollzogener Taufhandlung begab sich die Gesellschaft nach dem Speisesaale zu der höchst reichbesetzten Tafel. Ihre königl. Hoheiten verweilten bis gegen 10 Uhr, wo dann auch die übrigen Gäste sich entfernten.

In mehreren heutigen Blättern liest man: „Es geht das Gerücht, gestern sey hier der Befehl des

Kaisers von Brasilien angekommen, daß die junge Königin von Portugal noch länger in England bleiben soll. Wenn dies wirklich der Fall ist, so muß man es sehr bedauern, daß Ihre Majestät dieses Land verlassen hat, ehe jenes Mandat angekommen ist."

Am vergangenen Mittwoch überreichten der Mayor und mehrere Magistratspersonen von Doncaster dem Herzoge v. Wellington das Bürger-Diplom ihrer Stadt, und zwar in einer goldenen Schnupstabackdose, deren Werth auf 1000 Guineen geschätzt wird.

Am 17ten sah man den Herzog von Wellington vor einem Ladenfenster in Regent-Street stehen und über eine Karrikatur auf sich herzlich lachen.

Am 19ten d. ist unser neuer General-Consul für Portugal, Hr. Colin Mackenzie, am Bord des Schiffes Britton, 46 Kanonen, Capt. Gordon, nach Lissabon abgegangen.

In Bezug auf die Ereignisse vom Kriegeschauplatze sagt der Globe: „Die französischen Journale triumphiren darüber auf eine so ungemessene Weise, als ob die Niederlage der Mahomedaner auch eine Niederlage der Engländer wäre. Wenn der Character Englands mit dieser Begebenheit überhaupt etwas zu schaffen hätte, so wäre es nur in Folge des lächerlichen Prahlens unserer Hoch-Tory-Partei, welche in dem factiosen Geschrei, das sie gegen Hrn. Cannings Ministerium erhoben, besonders die Behauptung hören ließ, daß es das Interesse und die Pflicht Englands sey, die Türkei aufrecht zu erhalten. Der kluge Staatsmann, der sich jetzt an der Spitze des brittischen Ministeriums befindet, hat sich indessen niemals in irgend einer Erklärung Rußlands Ansichten entgegen ausgesprochen. Seine Sprache und die der Regierung ist immer gemäßigt und gerecht gewesen, und das Recht Rußlands, als kriegsführende Macht, sich für das erlittene Unrecht Genugthuung zu verschaffen, ist in jedem öffentlichen Acte der brittischen Regierung anerkannt worden. Wenn aber die Hoch-Torys Englands Ungereimtes behauptet haben, so scheinen auch die inneren politischen Angelegenheiten Frankreichs seine Liberalen zu eben so großen Irthümern in Bezug auf die Angelegenheiten der Türkei verleitet zu haben. Es ist augenscheinlich, daß sie niemals das zuerst in Erwägung ziehen, was bei den Ereignissen im Osten vornämlich für Frankreich von Nutzen seyn kann; ihr erstes Augenmerk ist vielmehr auf das immer hingeworfen, was die mutmaßlichen Wünsche des Herzogs v. Wellington vereiteln kann, denn sie glauben, daß Alles, was ihm mißlich ist, auch dem Credite ihres eigenen Premierministers, dessen Sturz ihnen bständig vor Augen schwebt, Schaden müsse. Hätten sie die Angelegenheiten der Türkei mit anderen Augen betrachtet, so würden sie auch gefunden haben, daß die Interessen Frankreichs und Englands hier dieselben seyn müssen. Keiner von beiden Staaten hat das besondere Interesse, die türkische Macht, als sol-

che, aufrecht zu erhalten; keiner von beiden wird sich unangenehm berührt fühlen, wenn er die wirkliche Bedeutung dieser Macht erfährt; beide haben nur darauf zu sehen, und Frankreich, als Continentalmacht, mehr noch, als wir selber, daß nicht ein dritter Staat allzu mächtig werde und so die Unabhängigkeit des übrigen Europa bedrohe. Binnen wenigen Wochen muß das Schicksal der türkischen Macht in Europa entschieden seyn. Was auch aus derselben werden mag — darüber sind wir mit uns einig, daß England sowohl mit ihr, als ohne sie existiren kann. Da wir als Macht schon existiren, ehe die Türken Constantinopel eroberten, so können wir uns auch wohl denken, daß wir einige Macht behalten dürften, falls sie es einmal wieder herausgeben. Wir sind jedoch sehr geneigt zu glauben, daß, wenn die Ereignisse des Krieges viele unserer Landsleute getäuscht haben, die Natur des Friedens eben so vollständig die Voraussetzungen der französischen Journalisten täuschen werde."

Die Morning-Chronicle sagt, und zwar ebenfalls zur Beschwichtigung der, von den französischen Blättern hingeworfenen Bemerkungen: „Wir haben gehört, daß das brittische Cabinet kürzlich einen kräftigen und entscheidenden Schritte gethan habe, und zwar zur Lösung der verwickelten und schwierigen Fragen, in welchen die gegenwärtigen Verhältnisse Portugals und Brasiliens sich implicirt befinden. Von der Natur dieses Schrittes sind wir noch nicht gehörig unterrichtet, um eine entschiedene Meynung darüber zu wagen. Wir begnügen uns daher vorläufig mit einer Erwähnung desselben. Was die noch wichtigere Frage des Krieges im Osten betrifft, so wissen wir, daß der Herzog v. Wellington direct an den Kaiser von Rußland eine Mittheilung gemacht habe, in welcher der brittische Minister seine Principien darlegt, irrtümlich von ihm ausgesagte Ansichten berichtigt und mit seiner gewohnten Einfachheit und Geradheit sich ausdrückt."

Die Morning-Chronicle sagt: „Die Türken sind jetzt in derjenigen Lage, in welcher allein ein Türke zur Vernunft zurückgeführt werden kann. Denn Türken haben keine Idee, daß Mäßigung aus einem andern Grunde, als dem der Furcht hervorgehen könne, und würden Mäßigung von Seiten ihres Feindes als einen Beweis angesehen haben, daß er sie nicht zu besiegen im Stande gewesen sey. Jetzt aber werden sie sich hinlänglich demüthig und beugsam zeigen, und den vermittelnden Mächten werden hoffentlich von keiner der streiführenden Partheien unabsehbare Hindernisse in den Weg gelegt werden."

„Der Sultan," sagen die Times, „hat zuverläßig Ausgleichungs-Puncte vorgeschlagen, und den Tractat wegen Griechenland darunter geworfen; allein seine Version von diesem Actenstücke würde von Rußland nicht einmal beim Anfange des Krieges zulässig gefunden worden seyn, und beim siegreichen Ende des

selben kann nicht einen Augenblick darnach hingehört werden."

Die Freunde des Capt. Dickenson hatten die Absicht, dessen ehrenvolle Freisprechung durch ein feilliches Mahl zu feiern, um jedoch jeden Schein einer Pathos-Befinnung zu vermeiden, ist dieses unterblieben. „Wir würden es für äußerst gefährlich gehalten haben, sagt die Times, wenn Capt. Dickenson nicht wäre freigesprochen worden, indem sonst in Zukunft kein Offizier den sauern und schweren Dienst in der Flotte verrichten konnte, ohne befürchten zu müssen, nach einer Reihe von Jahren, und nachdem er sich längst wieder im Schooße des Familienlebens befinden würde, plötzlich durch eine Chifane aus der so wohlverdienten Ruhe aufgestört werden zu können. Uebrigens thut es uns leid, daß das Kriegsgericht sich so harter Ausdrücke gegen den Kläger bedient hat, da Sir Ed. Cochrington, auf den sie mittelbar zurückfallen, mehr Schonung verdient hat."

Freitag circuirte ein Brief aus Havana an der Börse, daß die Expedition in Soto la Marina eingelaufen seyn, wo Barradas sich zu behaupten denke, bis er Verstärkungen aus Cuba erhalte u. s. w.

Briefen aus Rio Janeiro vom 22. July zufolge, hatte der Congress die Anklage wider den Kriegsminister mit 39 gegen 32 Stimmen verworfen.

Diesen Morgen ist das große neue Postamtshäude zum öffentlichen Gebrauche eröffnet worden.

Es scheint, als ob der Werth des Grundeigenthums sich seit dem Frieden bei uns nicht gehoben habe. Ein Stück vortrefflichen Landes in Schottland ist vorige Woche für 900 Pfund verkauft worden, wofür dem Eigenthümer noch während der Kriegszeit 2000 Pfd. angeboten wurden!

Das Schiff Sachem ist zu Boston in Lincolnshire mit einer der größten Naturmerkwürdigkeiten angekommen. Diese besteht aus 18jährigen männlichen Zwillingen aus Stam, deren Körper seit ihrer Geburt durch eine knorpelartige Substanz am Nabel mit einander zusammenhängen. Sie sind ungefähr 5 Fuß hoch, wohlgebaut, stark und thätig, gutmüthig, von angenehmen Gesichtszügen und einem lebendigen Verstand. Der eine heißt Chang, der andere Eng, ihr Collectivname Chang-Eng. Sie werden hier für Geld gezeigt werden.

R u ß l a n d.

Petersburg, vom 7. Sept. — Seit mehreren Tagen bemerkt man häufige Communicationen zwischen Lord Heytesbury und Vic.kanzler Kesselrode. Wie man sagt, so hat der englische Botschafter eine sehr wichtige Note unserem Cabinette überreicht. Der Herzog von Nortemart scheint sich dagegen in der letzten Zeit fast tönnelnd zu verhalten.

Man spricht von einer Aufforderung die von Selten des Ministeriums des Cultus und der Volksaufklärung

an die Geistlichkeiten erlassen worden und welche die Bildung von Missionen in den von unsern Truppen occupirten Provinzen bezwecken soll. In der Fürstenthümern sowohl, wie in Bulgarien ist der sogenannte Lehrstand in den crassesten Aberglauben und die größte Unwissenheit versunken. Es wäre daher allerdings eine große Wohlthat für diese Länder, wenn gleichzeitig mit der Verbesserung ihres politischen Zustandes, auch auf eine Reform des religiösen Unterrichtswesens daselbst Bedacht genommen werden möchte.

Es wiederholt sich das Gerücht, der Kaiser werde im bevorstehenden Monat October nach Warschau gehen, um den polnischen Reichstag in eigener hoher Person zu eröffnen. — Auch spricht man von einem Congresse, der zu eben dieser Epoche in Krakau zusammen treten soll und auf welchem man sich mit der Befestigung des europäischen Systems beschäftigen würde. (Reclar-Zeitung.)

P o l e n.

Warschau, vom 29. September. — Sr. Excell. der Divisions-General und Minister Staats-Secretair Graf Stephan Grabowski, ist hier wieder angekommen.

Wir haben die traurige Nachricht erhalten, daß der Präses des Appellations-Gerichts Anton Podoski, welcher sich in den Bädern im Auslande aufhielt, gestorben ist; der Primas und Erzbischof von Warschau hingegen, soll so weit schon hergestellt seyn, daß er am 15ten d. M. die Reise nach Wien antreten konnte.

I t a l i e n.

Neapel, vom 14. September. — Am 11ten d. gab der Ritter Labrador ein großes Fest, zu welchem alle Minister, das diplomatische Corps und alle hohe Staatsbeamte eingeladen waren. — Der Neapolitanische Hof hat am 9ten d. die seit dem Juni getragene Trauer abgelegt. — Am 13ten gab S. M. der König dem Ritter Labrador ein solennes Gastmahl (un pranzo di etichetta) von 62 Couverts, dem sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, die Minister, das diplomatische Corps &c. beiwohnten.

T ü r k e i.

(Priv. Nachr.) Konstantinopel, vom 10ten September. — Nachdem am 28. August die Verschwörung der Janitscharen durch die Wachsamkeit des Serasklers entdeckt und durch die Festigkeit des Sultans noch vor ihrem Ausbruch unterdrückt worden war, wurden am 29. und 30sten die Häupter der Verschwörung auf den Straßen enthauptet, viele Hundert aber bei der Nacht erdroßelt. Seitdem ist der Seraskler vom Sultan durch einen Patriarchen zur ersten Würde des Reichs erhoben worden. — In diesen Tagen sind wieder einige Schiffe mit Gefange-

nen aus Odessa hier eingetroffen. — Die Engländer sind mit 10 Kriegsschiffen in die Dardanellen eingelaufen und haben sich daselbst vor Anker gelegt. — Das Hauptquartier der Russen ist noch immer in Adriano-pel. Da General Diebitsch auf sein hieher gesandtes Schreiben bis zum 13ten d. M. eine bestimmte Antwort verlangt, so wird es sich an diesem Tage entscheiden, ob wir Frieden oder die Russen hier haben werden. — Der preussische Minister v. Koyer, nachdem er zuvor mit den Ministern Englands und Frankreichs eine Audienz beim Reichs-Essendi gehabt, ist am 9ten d. M. in das russische Hauptquartier abgegangen. Der Zweck seiner Sendung ist, einige vom Sultan in Bezug auf die Friedensbedingungen erhobene Schwierigkeiten ins Reine zu bringen. Indes dauern die Rüstungen fort; das Lager von Daud Pascha wird noch immer besetzt, und täglich gehen Truppen und Kriegsbedürfnisse dahin ab. — Der preussische General v. Müffling, welcher vor mehreren Tagen von hier zu Schiffe nach Italien abgereist ist, hat bei seiner Abschiedsaudienz vom Sultan eine goldene, reich mit Diamanten besetzte Tabatiere zum Geschenk erhalten.

Pera, vom 6. September. — Der Zustand der Hauptstadt ist sehr beängstigend; nur ein schneller Friede kann sie vor einer fürchterlichen Katastrophe bewahren, die den Untergang des türkischen Reichs nach sich ziehen würde. Eine Verschwörung, welche von Astrologen, sehr angesehenen Männern, geleitet wurde, und nichts Geringeres als die Ermordung des Sultans und seines Sohnes zum Zwecke hatte, ist zwar glücklicher Weise noch zeitig genug entdeckt worden, um Sicherheitsmaassregeln zu ergreifen und das Leben des Sultans zu retten, aber die Stimmung bleibt dieselbe; die Annäherung der feindlichen Armee, deren Vorposten nur noch zehn Stunden von hier entfernt sind, würde eine allgemeine Umwälzung herbeiführen, und den Uebelgefinnten Muth zu Vollziehung ihrer Absichten geben. Der englische Botschafter hat es daher für rathsam erachtet, mehrere engl. Kriegsschiffe nach dem Hafen kommen zu lassen, um den Sultan im Falle der Noth aufzunehmen, und den englischen Untertanen Schutz angedeihen zu lassen. Zugleich hat er, vereint mit dem Grafen v. Suleimnor, sich an den General Diebitsch gewendet, diesem die Lage der Hauptstadt vorgestellt und Aufschub der militärischen Operationen nachgesucht. Dieser letztere soll nun nicht zugestanden worden seyn, doch schenkt es, daß der russische Obergeneral den Marsch seiner Truppen gegen die Hauptstadt geflissentlich nicht sehr beeilt, um dem Großherrs. Zeit zur Unterfertigung der Friedensbedingungen zu lassen, wozu der 13te September als letzter Termin gesetzt ist. Es scheint also unter den gegenwärtigen Umständen außer Zwei-

fel, daß der Friede bis zum 13ten definitiv zu Stande kommt; besonders da die Forderungen Rußlands nicht übertrieben sind, und von Seite Englands und Frankreichs, alles aufgeboten wird, um dem Kriege ein Ende zu machen. Man versichert, daß nöthigenfalls die Höfe von England und Frankreich sogar die Garantie für die richtige Erfüllung des Traktats von Seite der Pforte übernehmen würden. Die Friedensbedingungen werden folgendermaßen angegeben: 1) Erfüllung des Traktats von Usterman. 2) Freie Schifffahrt für russische Kriegs- und Kauffahrtschiffe von und nach dem schwarzen Meere. 3) Zehn Mill. Dukaten als Entschädigung für die Kriegskosten. 4) Entschädigung des russischen Handelsstandes für seine Verluste während der letzten Jahre. (Hierüber soll später in Petersburg das Nähere bestimmt werden.) 5) Schleifung der Festungen Sturgewo und Bralla. 6) Abtretung der Festungen Anapa, Poti und Akhalzik in Asien auf ewige Zeiten. 7) Neue poltische Regulirung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, die einen jährlichen Tribut an die Pforte, jedoch bloß in Geld, und in einer limitirten Summe zu zahlen haben würden, und deren Hospodare zwar gemeinschaftlich von dem russischen Kaiser und dem Sultan ernannt werden sollen, jedoch ohne daß der Pforte eine anderweite Einmischung in ihre innere Verwaltung zustünde. Was den Londoner Traktat vom 6. Julius betrifft, so dürfte davon in dem Friedenstraktate nur insofern die Rede seyn, daß die Pforte sich anbeischig machte, diese Sache ohne Verzug unter Mitwirkung der drei Mächte zu beendigen. — Es heißt, daß die türkischen Abgeordneten, welche zu Adrianopel die Unterhandlungen führen, augenblicklichen Anstand genommen haben, diese Bedingungen zu unterschreiben, daß sie aber auf die Erklärung des Grafen Diebitsch, daß bis zum 13. September die Ratifikation erfolgt seyn müsse, widrigenfalls er in Konstantinopel einrücken würde, sich zu Allem verstanden, und den Großherrs. gebeten haben, eiligst zu ratifiziren. — Indessen dürfte selbst die Herstellung des Friedens nicht hinreichen, den Sultan gegen die Untreue seiner Untertanen zu sichern, und die Ernennung Chosrew Pascha's zum Dewlet-Nasri hat die Gemüther noch mehr erbittert; denn dieser Mann ist allgemein verhaßt. Man schwebt selbst in Pera in großer Furcht; man besorgt, daß die Uebelgefinnten zu dem gewöhnlichen Mittel Feuer einzulegen schreiten werden, um ihre Pläne endlich durchzusetzen. Die Hinrichtungen dauern fort, und werden gewöhnlich bei Nacht vollzogen. Allein das Leben des Sultans bleibt immer in Gefahr, wenn er nicht zu dem alten Systeme zurückkehrt, und seinen Wunsch, die Thronen zum Niveau der europäischen Civilisation zu erheben, aufgibt. (Allgem. Stg.)

Erste Beilage zu No. 233. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.
 Vom 5. October 1829.

G r i e c h e n l a n d.

Der Courier d'Orient erhielt von dem ruffiſchen Vice-Admiral Grafen Heyden folgendes Schreiben: „Mein Herr, müde aller Lügen, welche der Courier de Smyrne in ſein Blatt einrückt, bitte ich Sie in Ihrem Courier d'Orient bekannt zu machen, daß es eine niederträchtige Lüge iſt, daß Herr von Rigny für die Aegyptier an Bord der Korvette Lionne intercedirt habe, um der Plünderung Grenzen zu ſtecken. Herr von Rigny hat ſich nie, weder direkt noch indirekt in dieſe Sache gemiſcht. Es iſt eine niederträchtige Lüge, daß wegen Wegnahme der ägyptiſchen Korvette Mißverständniſſe zwiſchen mir und dem Admiral Malcolm ſtatt gefunden hätten. Ich glaube nicht einmal, daß wir uns über dieſe Sache geſprochen, noch weniger darüber geſchrieben haben. Der Herr Redakteur der Smyrnaer Zeitung mag übrigens lügen ſo viel es ihm gefällt, aber ich bitte ihn nur über das was mich und meine Eskadre betrifft zu ſchweigen, denn früher oder ſpäter möchte die Gelegenheit kommen, wo man ihn ſeine Unverſchämtheit theuer bezahlen laſſen könnte. Sie werden mich verbinden, wenn Sie dieſen Brief in Ihr Journal aufnehmen, und ich bitte Sie ic. (Unterz.) Graf L. von Heyden, Vice-Admiral Sr. kaiſerl. Majeſtät. An Bord des Ajoff, vor Poros, den 8. (20.) Juli 1829.“

Der Conſtitutional giebt folgend-n Auszug eines Privatſchreibens aus Argos vom 18. Auguſt: „Der Präſident hat für alle Acte ſeiner Regierung die einſtimmige Genehmigung erhalten, und als Beweis der Erkenntlichkeit und des Vertrauens ſind ihm ſeine Vollmachten erneuert und ausgedehnt worden. Er iſt autoriſirt, mit den auswärtigen Mächten zu unterhandeln, wobei er ſich jedoch an die durch die Verſammlung von Epibaurus verliehenen Inſtructionen halten ſoll. Eine der bemerkenswertheſten Klauseln dieſer Inſtructionen dringt auf die Befreiung Kandienſ. Der Präſident entſchuldigt dieſe Grenzen, die er ſeiner Gewalt ſelbſt geſetzt hat, damit, daß das Schickſal einer Nation eine zu große Angelegenheit ſey, um deren Verantwortlichkeit allein zu übernehmen. Ein anderer Beweggrund, auf den man ſchließen darf, iſt das Streben des Präſidenten nach Popularität, indem er den Leidenschaften der Griechen ſchmeichelt. In Bezug auf das Innere wird die proviſoriſche Regierung fortgeſetzt und ein Senat tritt an die Stelle des Panhellenions. Dieſe Regierung wird das definitive Gouvernement vorbereiten und hierbei nach den in frühern Verſammlungen feſtgeſetzten Grundlagen und mit der neuen Beſtimmung, daß die geſetzgebende Gewalt künftig aus zwei Kammern und

dem Chef der vollziehenden Gewalt beſtehen wird, verfahren. Dieſe Beſchlüſſe wurden durch Acclamation gefaßt, ohne daß es einer dieſfälligen Abſtimmung bedurfte. Ein anderes Decret verordnet die Errichtung eines Monuments in Navarin zum Gedächtniß der Schlacht; eines zweiten Denkmals in Petalidi, zum Andenken an die Landung der franzöſiſchen Truppen, und eines dritten in der künftigen Hauptſtadt Griechenlands, auf welchem die Namen ſämmtlicher für die Griechen gefallenen Philhellenen eingegraben werden ſollen. Der Orden des Retters ſoll geſtiftet werden, um den Admiralen und dem General, welche zur Befreiung Griechenlands mitgewirkt haben, ein Zeichen des Dankes zu geben. General Church, der bei dem Congreſſe ſeine Entlaſſung verlangt hat, ſprach in ſeiner Eingabe ſeine Unzufriedenheit und Tadel gegen den Präſidenten aus. Die Deputirten wollten aber nichts weiter davon hören, ſobald ſie die erſten Zeilen vernommen hätten; dieſe ſind die intereſſanteſten Arbeiten des Congreſſes geweſen. Er wird aufs Neue zuſammentreten, wenn die Mächte über das Schickſal Griechenlands entſchieden haben werden.“

M i s c e l l e n.

Die zwei Söhne des griech. Navarchen Miaulis und der Sohn des Antinavarchen Sachturis, welche vor einigen Tagen über Marſeille und Gera in München ankamen, ſind am 21. Sept. in das k. Cadettenkorps aufgenommen worden, um in demſelben nebst andern Griechenknaben auf Koſten Sr. M. des Königs von Bayern erzogen zu werden. Der jüngere Miaulis iſt 9, der ältere 13 Jahre alt. Beide haben die 3 letzten Jahre nach hydriotiſchem Gebrauche, auf der Freigatte ihres Vaters zugebracht, ſind bei allen Unternehmungen deſſelben gegenwärtig geweſen, und auch auf ihr von dem Schiffslehrer unterrichtet worden. Die drei Knaben werden von einem hydriotiſchen Seemann begleitet, welcher nichts mehr wünſcht, als in Deutschland etwas Nützliches zu lernen, um es in ſeine Heimath zurückzubringen. Als die drei Knaben ihre Kleider mit der Uniform der k. Cadetten vertauschten, ſagte er zu ihnen: „Werft den Kram von Euch, er iſt türkiſch, oder erinnert doch wenigstens an die Türken; aber ziehet mit den Kleidern auch europäiſche Gefinnungen an, ſolche nämlich, wie der König hat, euer Wohlthät v.“ — Auch der Fürſt der Wallachel, Ghyka, hat drei ſeiner Söhne mit ihrem Erzieher, nach München geſchickt, von denen die zwei jüngſten, Knaben von 13 und 14 Jahren, ebenfalls in das Cadettenkorps eingetreten ſind, wo mit ihnen zwei Söhne des Bojaren Choloſto, des wahrſchein-

lichen Nachfolgers des Fürsten Ghika, erzogen werden, um einst zur Bildung der Nationaltruppen ihrer Heimath beizutragen.

Der Unternehmer des Sommertheaters zu München kündigte am 16ten d. M. die Darstellung einer neuen Lokalposse: „Staberl als reisender Teufel 2c.“ mit dem Beifügen an, daß die Einnahme als ein Scherzlein zu den Baukosten der Ludwigskirche bestimmt sey. Man ließ demselben sagen, daß man zum Bau dieser Kirche von ihm keinen Beitrag erwarte und die Polizei ließ die betreffenden Anschlagzettel abreißen. Dies konnte indessen den Unternehmer nicht abhalten, die Summe von 100 Fl. einzuschicken, welche jedoch nicht angenommen wurde.

Seit 1816 hat sich das in den vereinigten Staaten circulirende baare Geld von 110 Millionen Dollars bis auf 33 Millionen vermindert; 1816 kamen 13 Dollars auf jedes Individuum, 1819 nur 5 und 1829 nicht 3.

Am 20. Sept. bestand die Zahl der zu Helbersberg versammelten deutschen Naturforscher und Aerzte aus 249 Personen, darunter 3 aus Dänemark, 5 aus England, 8 aus Frankreich, 2 aus Polen, 8 aus Rußland, 7 aus Oesterreich, 5 aus den Niederlanden. Es werden wenige ausgezeichnete Namen darunter vermisst. Göthe befand sich noch nicht unter den Angemeldeten.

Den Componisten der Vestala und des Cortez hat die Hochschule Halle zum Doctor der Musik creirt.

Die Pariser große Oper hat durch 12 Vorstellungen von Rossini's Wilhelm Tell 75.000 Fr. eingenommen.

Da die Ameisen wider den Raupenfraß in den Forsten nützlich sind, so ist das Sammeln der Ameiseneier in den Hannöverschen Forsten verboten worden.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 26ten d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. v. Winkelh, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Preßlich bei Dautzen den 27. September 1829.
Carl Frhr. v. Wechmar, Rittmeister im 7ten Landwehr-Regimente.

Die in der Nacht vom 2ten zum 3. October erfolgte Entbindung seiner Frau, von einem Mädchen, zeiget theilnehmenden Gönnern, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.

Breslau den 3. October 1829.

Oberlehrer Hienzsch.

Todes-Anzeigen.

(Verspätet.)

Den in der Nacht vom 12ten zum 13. August erfolgten Tod ihres guten Vaters, des Kaufmanns Hrn. Johann Carl Feuer, zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Reichenbach den 19. September 1829.

Franz	}	Feuer.
Carl		
Bernhard		
Luis		
Henriette		

Am 29. Septbr. früh halb 11 Uhr entschlief meine treue, heißgeliebte Gattin, Emilie geb. Steindamm, in Folge ihrer zu frühen Entbindung von einem Knaben und einem todtten Mädchen. Wer unser häusliches Glück kannte, wird meinen Schmerz ahnden und mir stille Theilnahme nicht versagen.

Allwasser den 29. September 1829.

Jachmann, Königl. Wegebaumeister.

Des heute Morgen, nach langen schmerzhaften Leiden, erfolgte Ableben meines geliebten Ehegatten und unsers unvergeßlichen Vaters, des Rentmeister Schirbel, zeigen wir mit tiefer Trauer, unsern werthen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Amr Dells bei Freiburg den 2. October 1829.

Die hinterbliebene Wittwe, geborne

Waltsgott,

Gustav, Theodor, Adolph,
Matthilde und Bertha, als
Kinder.

Gestern Vormittags um 11. Uhr entschlief zu einem bessern Leben, Frau Charlotte verehelichte Justiz-Räthin Wirth geborne Otto; in tiefster Betrübniß wlbmen wir diese Anzeige unsern Freunden und Bekannten, unter Verbittung jeglicher Beldätsbezeugungen. Breslau den 4ten Octbr. 1829.

Wirth, Königl. Justiz-Rath, als Gatte.
Otto, Canzler und Landesältester nebst
Frau M. M., geborne Mönert als
Aeltern, der Entschlafenen.

Gestern Abends 6½ Uhr endete an allgemeiner Abzehrung mein geliebter Mann, der Königl. Stadt-Justiz-Rath Rode, sein irdisches Daseyn. Diese Anzeige wlbme ich im tiefsten Schmerze Verwandten und Bekannten.

Breslau den 4. October 1829.

F. Rode, geb. Ruppicht.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Deutsches Lesebuch. Eine Auswahl zweckmäßiger Lesestücke zur Übung im richtigen und schönen Vortrag u. zum Unterricht in der deutschen Sprache. 2r. Thl. 2te sorgfältig durchgesehene u. verm. Auflage. gr. 8. Bremen. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Der gemeinnützige Rathgeber beim Briefschreiben, so wie bei Abfassung anderer, im bürgerlichen Leben häufig vorkommenden schriftlichen Aufsätze, als: Eingaben und Gesuche an Behörden, Kaufs, Mieths, Pacht-, Taufsch-, Bau- und Lehrcontracte etc. Nebst einem Verzeichnisse der im gemeinen Leben am häufigsten vorkommenden fremden Wörter, wie solche richtig zu schreiben sind. 8. Eisenberg. 10 Sgr.

Drechsler, J. F., Versuch, Veranlassungen des äußeren Lebens aus einem acht christlich-religiösen Gesichtspunkte den Zuhörern darzustellen, in einer Reihe von Gelegenheitsvorträgen. 18 — 26 Bdch. gr. 8. Querfurt. 18 Sgr.

Frausein's Stefano, Statistik der Schweiz. Bearbeitet von S. Hagnauer. gr. 8. Marau. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Shakespeare's sämtliche Schauspiele, frei bearbeitet von mehreren und herausgegeben von Meyer. 278 Bdchn. Erollus und Kresslda. Wohlfeile Taschenausgabe mit Kupfern. 12. Gotha. brosch. 5 Sgr.

Littérature étrangère.

Oeuvres de Bentham, juriconsulte anglais, traités de législation civile et pénale; tactique des assemblées législatives. Tome 1er in 8. Bruxelles. 1829. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Manuel de physique amusante ou nouvelles créations physiques, par Julia Fontenelle. 4 éd. Avec fig. in 18. Bruxelles. 1829. br. 1 Rthl. 15 Sgr.

Oeuvres philosophiques de Denis Diderot. Tome 1r: pensées, réflexions, lettres sur les aveugles, lettres sur les sourds. avec portr. in 18. Bruxelles. 1829. br. 1 Rthlr.

Vollzellige Bekanntmachung.

So sehr auch dem Uebelstande, Dünger auf oder neben öffentlichen Landstraßen abzulagern, bisher vollzellig entgegengewirkt worden ist, so kommen doch immer noch häufige Kontraventions-Fälle vor. Es werden daher alle diejenigen, welche aus dieser Stadt oder Umgegend Dünger abholen, auf dieses Verbot aufmerksam gemacht, und haben die dazwischen Handelnden Untersuchung und Strafe zu erwarten.

Wreslau den 28ten September 1829.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Von den aus dem hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareth in der Nacht vom 28/29sten September c. entwichenen 3 Militär-Sträflingen sind der Musikleiter Joseph Pilke und der Tambour Carl Gutschyk bereits wieder hier eingebracht, und daher deren Verfolgung einzustellen sehn dürfte. Der ebenfalls zu Gierigswalde bei Wartha wieder ergriffene Musikterier Franz Siegmundzeit (auch Marunda genannt) ist aber den ländlichen Transporteurs bei Königsbain wieder entsprungen und bis jetzt noch nicht eingebracht. Außer der von ihm bezeichneten Bekleidung führt er auch noch eine Jacke von grünem Rasch und Ein Paar dunkelblau leinene Bekleider bei sich.

Glag den 1sten October 1829.

Königliche Commandantur.

Bekanntmachung.

Der Musikterier Cyprian Wojcicki des 23sten Infanterie-Regiments ist in Befolge des Kriegsbrechlichen Erkenntnisses vom 18ten August d. J. und bestätigte mittelst Allerhöchster Kabinet's-Ordre vom 15ten d. M. wegen überführten Meineides von dem Soldatenstande ausgestoßen, zum Erwerbe des Bürgerrechts und eines Grundguthums für unfähig, so wie der National-Kofarbe für verlustig erklärt und zu Einjähriger Festungs-Baugefangenschaft verurtheilt, welches hiedurch zu Folge der Bestimmung des §. 1405 Tit. 20. Th. II. des Allgemeinen Landrechts bekannt gemacht wird.

Weisse den 29sten Septbr. 1829.

Königl. Preuss. Gericht der 12ten Division.

von Nyffel,

Generallieutenant u. Divisions-Commandeur.

Mikrelmann,

Divisions-Auditeur.

Proclama.

In Folge des Ueberganges unserer Depositäl-Kendantur von dem bisherigen Kendanten Herrn Dierich an den dormaligen Herrn Rindler, sehen wir uns veranlaßt, ad §. 171. d. Tit. 51. Theil I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, alle und jede bisher etwa uns noch unbekannte Depositäl-Interessenten aufzufordern, ihre etwanigen aus der frühern Verwaltung und namentlich bis zum 2ten Februar 1828 habenden Ansprüche uns anzujelgen, und spätestens in dem auf den 31sten December d. J. Nachmittags um 2 Uhr zu diesem Zwecke vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Gregor anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls dieselben damit präcludirt und lediglich an die Person des Herrn Dierich als frühern Kendanten werden verwiesen werden.

Frankenstein den 18ten September 1829.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Lieferungs-Verdingung.

Es ergeht Behufs Sicherstellung der Garnison-Brot- und Fourage-Verpflegung im Geschäftsbezug der unterzeichneten Militair-Intendantur für das Jahr 1830 an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, hiermit die Einladung: schriftliche versiegelte Lieferungs-Angebieten, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, und bei deren Aufstellung die nachfolgenden Bedingungen zu berücksichtigen sind: 1) wegen der Garnison-Orte im Opperlinschen Regierungs-Bezirk an das königliche Proviand-Amt zu Reife bis zum 15ten October d. J.; und 2) wegen der Garnison-Orte im Breslauschen Regierungs-Bezirk an die vorgedachte Intendantur hieselbst bis zum 22sten October d. J., auf der Adresse mit der Bemerkung „Lieferungs-Angebieten“ versehen portofrey einzusenden. An diesen beiden Tagen werden die Submittenten respectve in Reife im Gasthause zum Mohren, und hier in Breslau im Bureau der königlichen Intendantur persönlich erwartet, indem in beiden Terminen die eingegangenen Lieferungs-Submissionen von dem königlichen Intendantur-Rath Gardt, als unsern hierzu ernannten Commissarius, werden entseigelt und mit den mindstfordernden Lieferungswilligen, sofern sie cautionsfähig und sonst gehörig qualifizirt sind, mündliche Unterhandlungen eingeleitet werden. Auf annehmbare Preisforderungen erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung des königlichen hochlöblichen Militair-Deconcrete-Departements im hohen Kriegs-Ministerio sofort die Aufnahme von Engagements-Verhandlungen; wogegen auf unangemessene Preis-Offerten nicht gerücksichtigt, sondern jede andere Maaßregel ergriffen werden wird, durch welche der benötigte Naturalien-Bedarf auf die wohlfeilste und solideste Art beschafft werden kann. In jedem Lieferungs-Angebieten müssen nachstehend: Angaben, als: die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung offerirt wird; eine bestimmte Preisforderung nach königlichen Preuß. Courant, für die in königlichen Preuß. Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner, und beim Stroh für das Schock, genau ausgedrückt seyn. Es wird daher auf Submissionen, worin diese Angaben mangelhaft sind, eben so wenig, als auf die etwa erst nach Ablauf des Termins einlaufenden Offerten gerücksichtigt werden. Jeder Submittent bleibe übrigens, wenn er nicht schon im Termin von seinem Lieferungs-Angebieten entbunden wird, zehn Tage nach dem Termin an dasselbe gebunden. Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weist die untenstehende Uebersicht nach. Die Lieferung der Naturalien geschieht unter folgenden Bedingungen: 1.) der Wispel Körner wird zu 24 Scheffeln, der Centner Heu zu 110 Pfd. exclusive der Stro-seile in egalten Bündeln und übers Kreuz gebunden, das Schock Stroh zu 60 Bündeln, und das Bündel zu 20 Pfd. geliefert; 2.) in Breslau wird das Heu und Stroh zur Fourage ins königliche Magazin, und außerdem der Bedarf von ohngefäh 190 Schock Lagerstroh an die königliche Garnison-Verwaltung und das Militair-Lazareth, successive abgeliefert; wogegen 3.) in den übrigen Garnison-Orten, (jedoch mit Ausnahme von Brieg, Glatz, Silberberg, Reife und Cosel, für welche Plätze anderweitige Beschaffungs-Maaßregeln angeordnet worden) lediglich directe Verabreichung des Brodtes und der Fourage durch Unternehmer aus Militair statt findet; 4.) die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Beträge können in der Wirklichkeit sich höher oder niedriger stellen, ohne daß daraus dem Unternehmer ein Recht auf eine besondere Entschädigung erwächst; und bei dem etwaigen Abgange der Garnison aus einem Garnison-Orte auf die Dauer ist nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung des Lieferungs-Vertrages der letztere als gänzlich aufgehoben zu betrachten; 5.) in den Garnison-Orten des Breslauschen Regierungs-Bezirks liefern die Unternehmer die benötigte Fourage auch an die Land-Gensd'armen; 6.) der Verpflegungs-Unternehmer für Kavallerie-Garnisonen verpflegt die Eskadrons auch außerhalb ihrer Garnisonen direct für die Contract-Preise, wenn Behufs der Vorübungen die Eskadrons im Regiments-Bezirk ins Regiment zusammen gezogen werden. Derselbe Fall findet statt bei der Zusammenziehung der Landwehr-Infanterie- und Kavallerie-Regimenter in ihren Regiments-Bezirken Behufs der gewöhnlichen jährlichen Landwehr-Uebungen. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung in Divisionen von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen; 7.) die Remontepferde erhalten in den ersten vier Monaten nach ihrem Eintreffen bei den Eskadrons und Artillerie-Kompagnien bei der stäglichen Ration 1/2 Meße Getreischrot gegen Abzug von 1/2 Meße Hafer; es wird indeffen für den Getreischrot nur der für den Hafer contrahirte Lieferungspreis vergütet; 8.) jeder Unternehmer der directen Verpflegung muß in seinem Magazin mindestens ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Verpflegungs-Naturalien auf eigene Gefahr und Kosten stets eisern unterhalten; indeffen wird zur Unterbringung der Naturalien das vorhandene Magazin-Gelaf kostenfrei gewährt; 9.) jeder Entrepreneur deponirt im Termin eine Caution, welche nur in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen bestehen darf, ohngefäh zum zehnten Theil des Werths der ganzen Lieferung; 10.) wenn über die Qualität der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferanten und den Abnehmern Uneinigkeiten entstehen, so entscheidet darüber eine Commission desinatio; 11.) der Entrepreneur berichtet die gesetzlichen Stempelgebühren ohne Ausnahme und die verhältnismäßige Quote der Insertionskosten für die gegenwärtige Bekanntmachung, so wie alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen königlichen und Kommunal-Abga-

ben und sonstigen Unkosten; 12.) für die gelieferten Naturalien wird auf die diesfälligen Vergütungs-Eiquidationen nach deren erfolgter Feststellung monatlich prompte Zahlung geleistet, und zwar in Königlichem Preuß. Courant nach dem Gesetz über die Münz-Versaffung vom 30sten September 1821; 13.) hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird Folgendes bestimmt: das Brodt muß aus Mehl bereitet seyn, welches von reinem gesunden, wenigstens 80½ Pfd. pro Scheffel wiegenden Roggen entstanden, das Mehl durch ein Deutelnuch von 25 bis 28 gegitterten Fäden auf den Quadratoll vermahlen und aus dem Scheffel Roggen 2½ Pfd. Kleie gezogen worden seyn; das Brodt muß übrigens gehörig ausgebacken seyn und 6 Pfd. pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, rein, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von anderem Getreide oder Unkrautkörnern seyn, und mindestens 45½ Pfd. pro Scheffel wiegen. Von derselben Güte muß die Futtergerste seyn, und diese wenigstens 56 Pfd. pro Scheffel wiegen. Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt seyn, frey von untauglichen und schädlichen Kräutern, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Neues Heu darf nicht vor dem 1sten October, Grummt dagegen ganz und gar nicht geliefert werden. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit untauglichen Kräutern vermischt seyn, muß noch die Lehren, gute Farbe und Geruch haben, und in reinem Roggen-Nichtstroh bestehen. Uebershaupt finden hinsichtlich der Qualität der Fourage die im allgemeinen Fourage- und Grasungs-Reglement vom 9ten November 1788 enthaltenen Vorschriften Anwendung.

U e b e r s i c h t

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps für das Jahr 1830 zur Militär-Verpflegung ausgebotenen Lieferung von Naturalien.

No.	Bedarfs-Orte.	Naturalien = Beträge.					Bemerkungen.
		Roggen	Brodt	Hafer	Heu	Stroh	
		Wispel	à 6 Pfd.	Wispel	Centner	Schock	
A. Regierungs-Bezirk Breslau.							
1.	Breslau	—	—	—	15000	2200	außerdem circa 190 Schock Lagerstroh für das Kasernement und das Militär-Lazareth.
2.	Brieg	—	—	—	—	—	
3.	Glas	—	—	—	—	—	
4.	Dhlau	—	19,200	748	5200	748	
5.	Strehlen	—	16,800	688	4800	688	
6.	Silberberg	—	—	—	—	—	
7.	Dels	—	4800	33	240	33	
8.	Neumarkt	—	4800	26	160	26	
9.	Frankenstein	—	44,000	196	1390	190	
10.	Münsterberg	—	5800	160	1380	176	
11.	Habelschwerdt	—	14,400	—	—	—	
12.	Bänschelburg	—	3600	—	—	—	
13.	Reichenstein	—	5600	—	—	—	
B. Regierungs-Bezirk Oppeln.							
1.	Neisse	—	—	—	—	—	
2.	Cosel	—	—	—	—	—	
3.	Grottkan	—	8400	330	2300	350	
4.	Neustadt	—	10,800	450	3300	470	
5.	Leobschütz	—	8400	310	2150	320	
6.	Ober-Glogau	—	8400	330	2300	350	
7.	Ratibor	—	12,000	370	2608	370	
8.	Pläß	—	8400	450	4000	450	
9.	Bruthen	—	8400	324	2230	324	
10.	Gleiwitz	—	12000	405	2850	405	
11.	Ottmachau	—	9600	—	—	—	
12.	Patschkau	—	8000	—	—	—	
13.	Ziegenhals	—	8000	—	—	—	
14.	Rybnick	—	12000	—	—	—33	
15.	Oppeln	—	9600	33	244	33	
16.	Groß-Strehlitz	—	4800	33	244	—	

Breslau den 12. September 1829.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. W e y m a r.

Subhastations = Anzeige.

Bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien, sollen auf den Antrag des Curators der Caroline Freylin von Eichenborffschen Liquidations-Masse, die im Ratiborer Kreise belegenen, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweist, im Jahre 1827 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent auf 80,755 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Nittergüter Glawitzau, Antheil Orzegorzowitz, Oterwald oder Laffocki, Summin und Gureck, nebst Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen den 30sten Januar 1830, den 8ten May 1830, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 28sten August 1830 jedesmal Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Rath v. Gilgenhelm, in unserm Geschäftsgebäude hieselbst zu erscheinen, die besonderen Bedingungen der Subhastation daseibst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag der Güter an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Dem wird vorläufig beigefügt: a. daß der Verkauf der Güter in Pausch- und Vogen ohne Eviction mit allen Natural-Beständen, sowohl an Producten als Fabrikaten und Vieh Corporibus, bloß mit Ausnahme der vorhandenen Kassenbestände und der sämtlichen Actio- und Passiv-Geld-Neste geschieht, b. daß vom Tage der Natural-Übergabe die Nutzungen und Lasten, so wie die Gefahr auf den Käufer übergehen, von welchem Zeitpunkte an Letzterer auch die etwaigen rückständigen Kaufgelder, oder übernommenen Capitalen zu verzinsen hat, c. daß Käufer 1/3 des Licht vor, oder spätestens im Natural-Traditions-Termine einzahlen, und d. vom Käufer die mit den Vieh-Pächter und dem Arentepächter, so wie mit dem Pächter der Bretmühle bestehenden Verträge, bis zu Ende ihrer Pachtzeit gehalten werden müssen. Uebrigens sollen nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillinge, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, jedensfalls der leer ausgehenden Forderung und zwar der letztern, ohne das es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Ratibor den 28. August 1829.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

Avertissement

In Folge des hohen Auftrages Eines Königl. hochpreislichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, werden von Unterzeichneten im termino den 23ten October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr die zum Nachlaß

des verstorbenen Major von Haugwitz gehörigen Effecten, bestehend in etwas Zinn, Kupfer, einigen Meubeln und Kleidungsstücken, einem Gebett Bette, hauptsächlich aber in Büchern und Landkarten öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, welches dem kaufustigen Publico hiermit bekannt gemacht wird. Strehlen den 2ten October 1829.

Das Königl. Kreis-Justizräthliche Officium.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 31. März a. c. zu Dels verstorbenen Justiz-Commissarii Herr Friedrich Wilhelm Reinhold Gumprecht, wird hierdurch bekannt gemacht und werden etwanige unbekannte Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten bei unterzeichnetem Fürstenthums-Gerichte zu melden, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie nach Ablauf der Frist sich an jeden Erben nur nach Verhältnis seines aus dem Nachlaß erhaltenen Antheils werden halten können. Dels den 22sten September 1829.

Herzoglich Braunschweig-Delsches Fürstenthums-Gericht.

Avertissement.

Zur Fortsetzung der auf den Antrag eines Real-Gläubigers zur nothwendigen Subhastation gestellten dem Joseph Mitscher gehörigen, zu Mellendorff blesigen Kreises belegenen, sub. No. 1. des dasigen Hypotheken-Buchs eingetragenen, gerichtlich auf 1063 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Freistelle, haben wir einen neuen peremptorischen Licitations-Termin auf den 5ten November c. in der Amts-Kanzley zu Mellendorff anberaumt, wozu Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Taxe und der Hypothekenschein des Fundi, zu jeder schließlichen Zeit hier und im Gerichtskretscham zu Mellendorff eingesehen werden können. Reichenbach den 15. September 1829.

Das Reichsgräfl. von Schönauich Carolinische Gerichts-Amt der Mellendorffer Majorats-Güter.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 7. October, Nachmittag um 5 Uhr. Herr Prof. Dr. Kunze: über Kupferoxydhydrat als ein neues Reagens für Pflanzensäure, nebst Vorzeigung der Apparate und Versuche. Herr Mechanikus Pinzger: Bericht über die Anlegung des Dampfableiters am Hoopß der Schneekoppe und der dabel gemachten Beobachtungen. Der Secret. d. S. theilt eine neue Erfahrung mit.

Auction.

Dienstag als den 6ten October früh 9 Uhr werde ich auf der Schubbrücke No. 48. einen Staatswagen derauctioniren und kann selber von heut an, dort in Augenschein genommen werden.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

A u c t i o n.

Donnerstag den 2ten October früh von 9 bis 12, und
Nachmittag von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage, werde
ich vor dem Nicolai-Edore, Friedrich Wilhelmstraße
No. 46. eine bedeutende Sammlung von
sehr schönen Original-Kupferstichen, nebst
verschiedenen Meublements, bestehend in Sopha's,
Süßlen, Tischen, einen großen Spiegel,
Kupfer, Messing, Bett- und Tischwäsche, Kleider
und Hausgeräthe, gegen gleich baare Zahlung ver-
steigern. Hieré, concess. Auctions-Commissor.

**Brauerei und Branntweinbrennerei-
Verpachtung in Oswig.**

Nächste Ostern 1830 wird solche pachtlos.
Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amt.

G ü t e r - V e r k a u f.

Ein Dominium, welches über 400 Schffel in jedes
Feld aussät, 300 Morgen Wiesen, gegen 1200 Rthlr.
an Gefällen und verschiedene Einnahmen hat, 1000
Schaafe und 40 Rühe hält, ist für etliche 40000 Rthlr.,
desgleichen ein Dominium mit 500 Schfl. Ausfaat,
über Winter, hinlänglichem Holz und Wiefenwachs,
gegen 500 Rthlr. an verschiedenen Einnahmen hat,
1000 Schaafe und 30 Rühe überwintert, ist für
30,000 Rthlr., so wie auch ein Dominium von
130 Schfl. Winter-Saat, hinlänglich Holz und Wie-
senwachs, nebst 100 Rthlr. Gefälle, 300 Schaafe und
10 Rühe hat, ist für 7000 Rthlr.; sämmtlich mit bil-
liger Einzahlung zu verkaufen, durch W. Buchbeis-
ter, Kupferschmiede-Straße No. 12. neben dem
weißen Engel.

S t i e r v e r k a u f.

Ein 3jähriger und ein 2jähriger Stier von Schwel-
fer mit Oldenburger gepaarten Race, schwarz und
weiß gefleckt, sind zu verkaufen in Craschwitz bei
Militzsch.

A n z e i g e.

Eine auswärtige Fabrik will ihren Ueberfluß an
unterschiedenen Welfenkopf-Beschlägen und Steckdeckeln
in vielerlei Fagons, verguldet, schlicht gelb, und
weiß, bestehend, verkaufen, und unter den Fabrika-
tions-Kosten begeben. Käufer wollen sich an Unter-
zeichneten wenden, die Proben ansehen, und über
Preise und andere Kaufsbedingungen sich mit demsel-
ben einigen. Breslau den 28ten September 1829.

Job. Gottl. Klose, Elisabethstraße No. 13.

A n z e i g e.

Zu verkaufen steht ein gutes Reitpferd nebst zwei
gebrauchten Wagen, Schmiedebrücke No. 47.

Z u v e r k a u f e n.

Ein noch wenig gebrauchter Stuhlwagen mit zwei
ledernen Sigen, steht billig zum Verkauf, Bürger-
werder No. 32. beim Haus-Eigenthümer.

V e r k a u f s - A n z e i g e.

Ich bin Willens die von meinem verstorbenen Manne
hinterlassene, gut eingerichtete Luchsererei den jetz-
igen Zeitverhältnissen gemäß billig zu verkaufen.
Darauf Reflectirende belieben sich an mich zu wenden
Breslau den 5ten October 1829.

Die verwittwete Korb, Sandstraße No. 5.

A n z e i g e.

Auf der Erbscholtisen zu Groß-Wterau bei
Schweidnitz, stehen 140 Stück gemästetes Schaafvoh
zum Verkauf.

Z u v e r k a u f e n

Ist ein Plau-Wagen mit hängenden Sigen, auf der
Schuhbrücke No. 38. beim Wirth.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mozart-Flügel von vorzüglich gutem angenehmen
Ton und leichter Spielart, stehen zum Verkauf auf
der Albrechtsstraße im Palmbaum, im Hause des
Schneidermeister Bär, zwei Treppen hoch.

Anna Fieblg.

M a s c h i n e n - V e r k a u f.

Ich gebe mir die Ehre, hierdurch ergebenst bekannt
zu machen: daß in meiner Niederlage von Maschinen-
und Schlosser-Arbeiten stets eine Auswahl von
Schrodt-, Kartoffel- und Rüben-Maschinen, eben
so mehrere Sorten Thür- und Vorlegeschlöffer, Ras-
seemühlen verschiedener Art ic. zu haben sind. Bes-
stellungen auf größere Maschinen, als: Tabak-Mas-
chinen, Getreide-Reinigungs-Maschinen nach englis-
cher Art ic., ferner auf Buchdrucker- und andere
Pressen, Geld-Cassen, Bratenwendler, und Alles,
was in mein Fach einschlägt, nehme ich jederzeit an,
so wie vorkommende Reparaturen der genannten Ge-
genstände. Indem ich mich nun der geneigten Rück-
sichtnahme des geehrten Publikums bestens empfehle,
versichere ich bei bester Arbeit die möglichst niedrigste
Preisstellung, und berufe mich dabei auf das Zeug-
niß meiner bisherigen resp. Abnehmer, als auch der-
jenigen Personen, welche mir im Maschinen-Bau ihr
Vertrauen zu schenken die Güte hatten.

Breslau, den 2. October 1829.

J. B. Münch,

Schlossermeister und Maschinenbauer,
im goldnen Löwen am Tauenzien-Platz.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung ergrei-
fen wir ohne alle Nebenabsicht mit Vergnügen die Ge-
legenheit, den Schlossermeister und Maschinenbauer
Herrn Münch rücksichtlich seiner Arbeiten bestens zu
empfehlen, da wir bei der Abnahme zweier Tabak-
Maschinen, in Zweckmäßigkeit und reeller Arbeit der-
selben, vollkommen zufrieden gestellt worden sind.

Breslau, den 2. October 1829.

Die Tabak-Fabrikanten
Krug & Herzog.

2000 Rthlr.

sollen zu Weihnachten d. J. gegen erste Hypothek auf ein hiesiges städtisches Grundstück ohne Einmischung eines Dritten untergebracht werden.

Näheres Schmiedebrücke No. 59. eine Stiege hoch.

Erklärung.

Um weitern Mißverständnissen vorzubeugen, wird hierdurch den geehrten Subscribenten der bei dem Steinbrucker Karl Erdmann Menzel zu Breslau, erschienenen Geschichte des Preussischen Staates bekannt gemacht, daß dieselbe keineswegs vom Herrn Consistorialrath Karl Adolph Menzel, sondern daß sie von dem Unterzeichneten für den Bedarf des bildungsfähigen Landmanns und Bürgers verfaßt ist. Breslau den 2ten October 1829.

J. A. Rußen, Dr. philos.

Aufforderung.

Der Müllergeselle Balthasar Kalliar wird von seiner Ruhme aufgefordert, so bald als möglich, wo er sich auch befinden mag, nach Breslau zurückzukommen. Vermittwete Rosina Heinsel.

Anzeige.

Meine bisher hier bestandene Waaren-Handlung habe ich am heutigen Tage dem Herrn Carl Nethe hier, käuflich überlassen. Die der erloschenen Firma zukommenden Forderungen gehen auf letzteren über.

Magdeburg den 19. September 1829.

Ernst Gottermann.

In Bezug auf vorstehende Anzeige bemerke ich hiermit, daß die Handlung Neys & Stebert hier, mit der Einziehung jener Forderungen von mir beauftragt ist. Magdeburg den 19. September 1829.

Carl Nethe.

Direct aus Paris

erhielten so eben eine ganz vorzüglich schöne große Auswahl Damenschmuck, welchen wir, wie die ebenfalls mitgekommenen allerneuesten Arten Damen-Taschen und Kästchen, nebst vielen andern zu Geschenken sich eignende Galanterie-Waaren, der besondern Schönheit und Billigkeit wegen, zur geneigtesten Abnahme allergerhorsamst empfehlen.

Hübner & Sohn,

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.

In No. 1. Rosenthaler-Straße (Oberthor) bei dem Gärtner Nickel, sind junge Pfirsichbäume das Stück zu 15 Sgr., Centifollen-Rosen das Schock zu zwei Thaler, so wie auch nachstehende Sorten Blumenzweibeln, als: Hyacinthen (große) das Duzend zu 12 Sgr., kleine zu 6 Sgr., Tulpen das Duzend zu 1/2 Sgr., Tazetten gefüllte, das Duzend zu 3 Sgr., Narcissen das Duzend zu 1/2 Sgr., und Narkunkeln das Hundert zu 20 Sgr. zu haben.

Anzeige.

Um das mir von meinen geehrten Kunden, fortwährend bewiesene schätzbare Wohlwollen zu erhalten, mache ich es mir zur angenehmsten Pflicht, hiermit anzuzeigen, daß ich im Laufe voriger Woche, aus den ersten Fabriken meiner Geschäftsfreunde, wieder eine große Sendung von:

Damast-, Atlas- und Zwilling-Tafel-Bedecken, seidenen, leinen Inlets, Drillichs, und alle Arten erprobter ächter Leinwände.

erhalten habe, und selbige, wie auch alle meine übrigen Waaren zu den wirklichen Fabrikpreisen verkaufe. Zugleich haben mich, die so vielfach zu Theil gewordenen Anfragen veranlaßt, ein wohl assortirtes Lager in Herren und Damen-Hemden, Chemisettes, Manschetten und Hals-Kragen der neuesten Arten fortwährend zu halten, und erlaube mir daher meine verehrten Käufer auf sämmtliche Waaren aufmerksam zu machen, indem ich jede Ausstattung, von welcher Verschaffenheit sie auch sey, auf das vorthelhafteste und genügendste ausführen werde.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von

J. H. Hertzog,

große Ring- und Blücherplatz-Ecke No. 12., beim Kaufmann Herrn Schilling, vornheraus eine Treppe hoch.

Necht vergoldete Wiener Holz-Leisten zu Bildern, Spiegelrahmen, Zimmer-Altar- und andern Verzierungen,

Reise-Portefeuilles und Brieftaschen.

Necht englische Sattel, Säume, Chabraken, Sporen, Kandaren, Trensen, Stelgbügel, Reit- und Fahrpeltschen, so wie vorzügliche Herrn- und lakirte Domestiquen-Hüte, erhielten so eben und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn am Ringe No. 43., ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.

In der Berliner Strohhut-Fabrik am Rischmarkt No. 56, werden täglich Strohz- und italienische Hüte schwarz, braun und grau gefärbt, nach der neuesten Mode garnirt. Marabours, Straußfedern, werden ganz nach Pariser Art gewaschen, gebleicht, gekraußt und auch gefärbt.

J. H. Kraas.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 233. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 5. October 1829.

A n z e i g e.

Hiermit erlaube ich mir, das von mir angefertigte und schon früher annoncirte Eau de Cologne, bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß dasselbe von Sachverständigen nach vorgenommener Untersuchung dem ächten ganz gleich gestellt worden ist. Die Preise sind pro Flasche: 1) 12½ Sgr., 2) 10 Sgr., 3) 7½ Sgr. und 5 Sgr., im Ganzen dagegen billiger.

J. D. Löwenstein, am Ringe No. 57.

A n z e i g e.

Sehr schönen Barinas-Canaster in Rollen, ist zu erhalten, bei:

Friedr. Aug. Leberrecht Wielisch junior,
Dblauer-Strasse No. 84. in den 2 Schwänen.

Bei der nahe bevorstehenden Aufgabe unseres Tuch-Geschäftes en detail verkaufen wir — um recht bald völlig damit zu räumen — unsere Vorräthe von Tuch und besonders Casimir in allen Farben und Qualitäten, auch engl. Calmuck, zu und unter dem Einkaufs-Preise.

H. Hickmann & Comp.,

Parade-Platz No 9.

A n z e i g e.

Fußteppiche zu 2 3/4 Sgr., 4 1/2, 5 bis 7 1/2 Sgr. die Elle, offerirt

A. L. Stempel, Elisabethstraße No. 15.

A n z e i g e.

Neuen marintrten Lachs, hat erhalten:

Friedr. Aug. Leberrecht Wielisch junior,
Dblauer-Strasse No. 84. in den 2 Schwänen.

A n z e i g e.

Den vielen Nachfragen zu begehnen, beillte ich mich anzuzeigen, daß ich das lackirte Leder zu Damen-Schuhen erhielt. Ich schmeichle mir daher, so wohl lackirte, als auch alle andern Sorten Damen-Schuhe empfehlen zu können. Mein Gewölbe ist Albrechtsstraße Ecke des großen Ringes im goldenen Hunde.

V. Galler, Schuhmacher-Meister.

A n z e i g e.

Callmucks von guter Qualität und zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt sowohl im Ganzen als Einzel

A. L. Stempel,
Elisabeth-Strasse No. 15.

A n z e i g e.

Heute den 5ten d. M. gebe ich ein Schweln-Ausschieben, wozu ergebenst einladet London.

A n z e i g e.

Feine, middle und ord. Lamm-, Ein- und Zwei Schur-Wollen lagern zum Verkauf, Nicolai- und Windgassen-Ecke No. 7. bei

E. F. Ernrich.

Aechte Müller- und Stobwassersche Dosen

nebst einer sehr großen Auswahl silberner und andern sehr geschmackvollen Pariser und engl. Schnupftabaksdosen, erhielten so eben und empfehln ganz billig

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43.
ohnweit der Schmiedebrücke.

S c h w e i n a u s s c h l e b e n.

Heute den 5ten October werde ich im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Schweinausschieben veranstalten, zu welchem ich ergebenst einlade Lange.

W o h n u n g s - V e r ä n d e r u n g.

Die Veränderung meiner Wohnung aus dem ehemaligen Wachtthause auf dem Bürgerwerder, Werderstraße No. 4., vorläufig nach No. 27. in derselben Straße neben dem Pachtthofe, zeige ich meinen hochgeehrten Kunden hierdurch ergebenst an, bei welcher Gelegenheit einem hohen Adel, hochgeehrten Publikum, allen Jagdliebhabern und Jägern ich mich mit meinen Arbeiten bestens empfehle. Ich treibe mein Geschäft am hiesigen Ort seit 10 Jahren und habe mich stets einer sehr schätzbaren Kundschaft zu erfreuen gehabt, ohne daß ich noch je eine öffentliche Bekanntmachung, mein Geschäft betreffend, erlassen hätte; ich schmeichle mir hierin einen Beweis der vollkommenen Zufriedenheit mit meiner Arbeit finden zu dürfen, und es wird mir ein eifrigstes Bestreben seyn, auch fernerhin Jedem nicht nur reell, prompt, sondern auch billigst zu bedienen. Außer jeder an allen Gattungen Schießgewehren vorkommenden Reparatur fertige ich auch aller Art neue Jagdgewehre, Büchsen, Pistolen u. dgl. Nur die Veränderung meiner Wohnung veranlaßte mich zu dieser Anzeige, die den Erfolg einer Vernehmung der Aufträge in meinem Geschäft haben möge.

Breslau den 3ten October 1829.

A. Boigt,

Bürger und Büchsenmacher-Meister
im Königl. hochlöbl. 11ten Inf. Reg.

W o h n u n g s - V e r ä n d e r u n g.

Ich wohne jetzt Nicolai-Strasse No. 7. zwei Treppen hoch.

K l e t s c h k e,
Justiz-Rath und Justiz-Commissarius.

Literarische Anzeige.

Mit dem so eben erschienenen 9ten Hefte:
Von der katholischen Kirche.

Eine theologische Zeitschrift
 zunächst
 für das Bisthum Breslau.
 Mit Beiträgen
 von

Dr. Becherer in München, Demme in
 Breslau, Hofprediger Hauber in München,
 Professor Herber, Dr. Hübner, Knoblich
 in Breslau, Dr. Oberthür in Würzburg,
 J. P. Silbert in Wien u. a. m.

Herausgegeben
 von

Karl von Dittersdorf.

(Preis eines Heftes 12 Gr. oder 15 Sgr.)

sind nun 3 Bände, jeder zu 3 Heften, vollständig ge-
 liefert, und wie wir hoffen, nicht ohne Beifall des
 theilnehmenden theologischen Publikums in und außer-
 halb Schlesiens. Die darüber erschienenen Recensio-
 nen in den kritischen Blättern, haben sich sämmtlich
 nur lobend ausgesprochen und zur Fortsetzung aufge-
 muntert. Die Redaktion, solche Theilnahme dankend
 anerkennend, kann diese nur durch das Versprechen
 erwidern: daß sie nach besten Kräften fortfahren
 wird bemüht zu seyn, dieser Zeitschrift durch gehalt-
 und werthvolle Beiträge ein immer größeres In-
 teresse zu geben. Was bisher geleistet, wird am
 besten aus der allgemeinen Uebersicht des Inhalts der
 drei ersten Bände zu ersehen seyn, die wir hier folgen
 lassen.

I. Abhandlungen.

lieferten:

Demme in Breslau: Vertheidigung des Apostels
 Paulus, daß er 1. Cor. 14., den Corinthern nicht
 verboten habe, öffentlich zu beten und zu singen.
 Ein Beitrag zur neutestamentarischen Exegese.

Karl von Dittersdorf in Breslau: 1) Lich-
 ter zur Darstellung der katholischen
 Kirche. S. 1. Der Primat, göttlicher Institu-
 tion, nicht Erzeugniß der Zeitverhältnisse — die
 bischöflichen Rechte nicht aufhebend. S. 2. Wird
 der katholischen Kirche dadurch aufgehoben werden,
 daß die Bischöfe öfter predigen und Messe lesen? —
 oder dadurch, daß sie ihre Hirtenbriefe selber ver-
 fassen? — S. 3. Etwas über die theologischen
 Studien. Alumnat. — S. 4. Der Diöcesanclerus.
 — S. 5. Der Eölibat. — S. 6. Auch eine Pa-
 rentese über Maurerei. — S. 7. Eine Zugabe am
 Schlusse dieser Abtheilung. — S. 8. Etwas über

die Temporalien. — S. 9. Religiöser Volksunter-
 richt. — S. 10. Katholische Liturgie im Allgemei-
 nen. — S. 11. Verhältniß zwischen der Lehre und
 der eigentlichen Liturgie. — S. 12. Liturgische
 Sprache. — S. 13. Etwas über das Gebet. —
 S. 14. Anbetung. — S. 15. Dpfer. Allgemeine
 Begriffe über Dpfer, Sühnopfer, Sündens-
 strafe, stellvertretende Genugthuung. S. 16. Erbs-
 sünd. — S. 17. Das Dpfer am Kreuze. — S. 18.
 Das unblutige Dpfer des neuen Testaments. —
 2) Wunsch und Bitte. — 3) Betrachtun-
 gen, veranlaßt durch die Schrift: Ueber
 zu weit getriebene Furcht vor der Pros-
 felitenmacherei etc., von Fr. Buchholz. —
 4) Ueber einen Artikel in der allgemei-
 nen Kirchenzeitung: „Licht und Schatten
 aus Schlesien.“

Hofprediger Hauber in München: Das Leben
 der hligen Theresia.

Dr. Hübner in Breslau: 1) Ueber das was
 Noth thut um zu einer vollständigen Kenntniß unse-
 rer Döcse zu gelangen. 2) Wessen Geschlechts-
 gister, des Josephs oder der Maria, hat Matthäus
 geschrieben? — beantwortet.

Knoblich in Breslau: Ueber den Eölibat.

Erz-Priester Ober in Liegnitz: Abgedrungene Zu-
 schrift an den Herausgeber.

Dr. Oberthür in Würzburg: Der Mönchs-
 Orden und Klöster-Ursprung, Fortgang, Verschies-
 denheit, Verhältnisse zu Zeiten und Räumen.

J. P. Silbert in Wien: 1) Schreiben des h.
 Augustinus an seinen Klerus, an die Aeltesten und
 an das Volk zu Hippo. — 2) Schreiben des h.
 Augustinus an den Notar Januarius. — 3) Die
 Offenbarung.

Ungenannte: 1) Kurze Beleuchtung einiger Schrif-
 ten, welche das Buch: Die katholische Kirche Schles-
 siens, veranlaßt hat. — 2) Zur Berichtigung eini-
 ger unwahrer Correspondenz-Nachrichten über die
 katholische Kirche Schlesiens. Sendschreiben an
 Herrn Cotta von Cottendorf in Stuttgart. —
 3) Neue Würdigung eines alten Tadelts. — 4) Ab-
 srtigung. — 5) Zuschrift an den Herausgeber. —
 6) Ueber die Feier des Bußtages. — 7) Ueber den
 Ursprung, die Rechte und den Einfluß der Erz-Prie-
 ster in der Kirche. — 8) Verheerigungswertber Vor-
 schlag. — 9) Dürfen die Theologen 1 Cor. 14., für
 Abschaffung der lateinischen Kirchensprache anfüh-
 ren? Eine exegetische Untersuchung.

II. Recensionen

lieferten, über die neuesten Erscheinungen in der theo-
 logischen Literatur, die Herren Dr. Becherer in
 München, Karl von Dittersdorf in Bres-
 lau, Hofprediger Hauber in München, Pro-
 fessor Herber in Breslau, Knoblich in

Breslau, J. P. Silbert in Wien und mehrere Ungenannte.

III. Kirchen- und Schul-Nachrichten enthalten die bisher erschienenen Hefte aus den Diöcesen Breslau und Waderborn.

Die Zeitschrift wird fortgesetzt, und das nächste Heft bringt unter andern die schon lange gewünschte Fortsetzung der Lichte zur Darstellung der katholischen Kirche, von Karl von Dittersdorf, und sehr gehaltvolle Beiträge von J. P. Silbert. Breslau den 1. October 1829.

Buchhandlung Josef May u. Komp.

Literarische Anzeige.

Bei Ebner in Ulm ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke,) zu haben:

Die Silbergrube für das bürgerliche Leben. Oder gemeinnütziger englischer Tausend-Künstler zur Erlangung vieler bewährter Vortheile im Nahungsstande, und zur Hülfe in allerlei Umständen im häuslichen Leben &c. Zwei Theile. Jeder Theil wird einzeln zu 19 Sgr. abgegeben).

Beide Theile, welche auf 480 enggedruckte Seiten, beinahe 1000 erprobte Rathschläge und Mittel enthalten kosten broschirt 1 Rthlr. 8 Sgr.

(Die 2 Theile dieser Silbergrube führen auch den Titel: englische Goldgrube 58 und 68 Bändchen.)

Dieses Werk enthält eine so große Anzahl der neuesten und wichtigsten Entdeckungen und Erfahrungen in der Haus- und Landwirthschaft, Thierheilkunde, Gewerbswissenschaft &c. &c., welche leicht und mit wenigen Kosten auszuführen sind, daß der Ankauf desselben jedem Hausvater, Künstler und Handwerker und jeder Hausmutter nur von wesentlichen Nutzen seyn kann.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der Hausvater im Wein- und Bierkeller

oder guter Rath, wie man alle Sorten von Rhein-, Pfälzer-, Franken- und französischen Weinen, desgl. alle Sorten von Bieren auf dem Lager behandeln, abwarten, auffüllen und abziehen soll, so daß sie sich gut halten und stets verbessern. Von J. Servière. Mit 1 Kupfer. 8. geh. 10 Sgr.

In der häuslichen Behandlung der Getränke, besonders des Weines und Bieres gehen oft so viele Fehler vor, daß Hausvätern ein ganz kurzer praktischer Wegweiser, wie beim Lagern, Auffüllen, Abziehen u. dergl. zu verfahren ist, wenn sie deren Erhaltung und Verbesserung beabsichtigen, nur willkommen seyn kann.

Bekanntmachung.

Friedrich Nowack in Breslau am Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32. neben dem goldnen Baum, empfiehlt sich ganz erg. bewst mit verschiednen Sorten von Meubles zu den billigsten Preisen.

Grünberger Wein-Ausschank-Verlegung.

Das bisher inne gehabte Weinausschank-Local in No. 10. am Ringe, habe in den goldnen Schlüssel in die Elisabeth-Strasse No. 11. und Fischmarkt No. 1. verlegt, und offerire dort, so wie in meinem Hause, reine, Grünberger Weine zu 5 Sgr., 7 Sgr., 8 Sgr., 9 Sgr., das Pr. Quart; Roth-Wein 10 Sgr., ganz alten 9 Sgr. und 12 Sgr. die Champ. Flasche, moussirenden Wein die Bouteille 27 1/2 Sgr. Besten ächten Grünberger Wein-Essig à Quart 5 Sgr. Einz. merweise billiger.

E. A. Hennig, No. 32. Nicolai-Strasse.

Anzeige.

Die auf meinen Namen ausgefertigte hiesige Bank-gerechtigkeits-Amortisations-Dbligation sub N. 1427. über 17 Rthlr. lautend, ist mir verloren gegangen, ich warne Jedermann vor dem Ankauf derselben.

Breslau den 21. October 1829.

Johann Gottlieb Saleiske, Geißlermeister.

Bekanntmachung.

Daß ich wieder im Besitz d.r. in den beiden Breslauer Zeitungen im Monat Juny c. a. Stück 137. als verloren angezeigte hiesige Bankgerechtigkeits-Dbligation sub No. 1. per 200 Rthlr. bei, mache ich hiermit öffentlich bekannt.

Breslau den 2ten October 1829.

E. F. V. Hoffmann.

Anzeige.

Vergangene Woche ist auf der Carlsstraße ein Ohrreifen gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann sich deshalb Carlsstraße No. 33. im Gewölbe melden.

Vermietung.

Stallung für drei auch sechs Pferde nebst Heuboden und verschlossenem Wagenplatz, auch eine Stube mit Alkoven im ersten Stock, ist bald oder Termin Weihnachten zu vermietthen, Ursullnerstraßen- und Schmiedebrücken-Ecke No: 6.

Gewölbe zu vermietthen.

Auf der Schmiedebrücke No. 54. ist das seit einer Reihe von Jahren als Verkaufs-Local für Riemenwaaren benutzte Gewölbe zu vermietthen, und nächste Weihnachten zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer eine Etieae hoch.

Zu Termin Weihnachten oder auch vier Wochen früher ist in dem Hause No. 21. auf der Junkern- und Altbüßer-Strasenecke ein Quartier 3 Treppen hoch für 60 Rthlr. zu vermietthen, und das Nähere Parterre im Comptoir zu erfragen.

Vermietung.

Ein großes Gewölbe nebst Schreibstube (Dhlauerstraße No. 83.) ist zu vermieten, und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist daselbst bei dem Buchhändler Buchheister zu erfahren.

Angefommene Fremde.

Am 2ten: In der goldnen Gans: Sr. Excellenz Graf York v. Wartenberg, von Klein-Dels; Hr. Baron von Zedlitz, von Zülzendorf; Hr. Reinhard, Major, von Franzenstein; Hr. Rahm, Commerzienrath, von Stettin; Herr Geyer, Kaufmann, von Schmiedeberg; Frau Hofrätin Wolster, von Ples. — Im gold. Schwerdt: Hr. Glenc, Gutsbes., von Zänowitz; Hr. Stomann, Kaufm., von Hamburg; Hr. Heumann, Doktor Med., von Wilna. — Im Rautenkranz: Hr. Genserich, Kaufmann, von Landsberg a. W.; Hr. Kirchstein, Wirtschaftsdirektor, von Kosmin. — Im goldnenzepter: Hr. Bothe, Kaufmann, von Wohlau; Frau Gutsbes. Masłowska, a. d. G. H. Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. Fichtner, Amtrath, von Wohlau. — Im weißen Adler: Hr. v. Fallois, General, von Dels; Hr. v. Brittwitz, von Sigmundsdorf; Herr v. Negz, von Kosmin; Hr. Schreiber, Kaufmann, von Stettin; Hr. Landauer, Kaufm., von Lublinitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Koch, Justitiarius, von Strehlen; Herr Wille, Geometer, von Meisse. — Im rothen Hirsch: Hr. Graf v. Haslingen-Schickfus, von Queitich; Herr von Schweinitz, von Alt-Randen; Hr. v. Larisch, a. d. G. H. Posen. — In der goldnen Krone: Hr. Töpfer, Ober-Verwalter, von Grafenort; Hr. Hedinger, Doktor Med., von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Frau Justizrätin Salzbrunn, von Bischowitz; Frau Gutsbes. v. Maltitz, von Rosen, beide Hummerei No. 3; Frau Baronin v. Stofch, von Neobischütz, Klosterstraße No. 20.

Am 4ten: In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Eschammer, von Fromsdorf. — In der goldnen Gans: Hr. Epakuff, Rus. General, von Warschau; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorf. — Im goldnen Schwerdt: Herr Francke, Kaufmann, von Berlin; Hr. Jäckel, Assessor, von Glogau; Hr. Schüll, Kaufmann, von Düren. — Im Rautenkranz: Hr. Genserich, Hofrath, von Berlin; Hr. v. Portezinski, aus Polen. — Im goldnenzepter: Herr v. Karznicki, a. d. G. H. Posen. — Im weißen Adler: Hr. v. Sieglar, Rittmeister, von Gros-Lagienitz; Hr. Hauschild, Kaufmann, von Frankfurt; Hr. Kretschmer, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Niederlein, Kaufmann, von Liegnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Langendorf, Hauptmann, von Strehlen. — Im blauen Hirsch: Hr. Ulbricht, Apotheker, von Waldenburg; Herr Abrahamczik, Kaufmann, von Katibor. — Im Kronprinz: Hr. Sampa, Sequester, von Ober-Bläfersdorf. — Im römischen Kaiser: Hr. Braschke, Kurat, von Karlsruhe. — Im Privat-Logis: Hr. Müller, Gym-

nasal-Director, von Rönitz, Ritterplatz No. 8; Frau Gräfin v. Eber-Dob, von Wigelsdorf, Reuschestraße No. 127; Hr. Dr. Deckart, von Pietschen, lange Holzgasse No. 2; Hr. v. Lübtow, Lieutenant, von Schweidnitz, Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 3ten October 1829.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Wechsel-Course.			
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140½
Hamburg in Banco	a Vista	152½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 26¾
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103	—
Ditto	M. Zahl	103	—
Augsburg	2 Mon.	—	102½
Wien in 20 Kr.	a Vista	103½	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	100¾	—
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97½
Kaiserl. Ducaten	—	—	96½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113¾	—
Poln. Courant	—	100¾	—

	Zinsf.	Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	—	98¾	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	4	—	—
Ditto ditto von 1829	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	37¾
Churmärkische ditto	—	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	101¾
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	109¾
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	101¾	—
Holl. Kans et Certificate	4½	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41½	—
Ditto Metall. Obligat.	5	104¾	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107½	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107½	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	94½	—
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.	—	59½	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 3. October 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:	
Weizen	2	4	2	4	1	11
Roggen	1	10	1	5	1	1
Gerste	2	28	2	2	2	2
Hafer	2	22	2	18	2	15

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.